Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.
Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 12. Hirschberg, Mittwoch den 11. Februar **1863.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Abgeordneten-Haus.

9. Sitzung den 6. Februar. Der Präsident lies't dem Hause die Antwort Sr. Majestät des Königs auf die von dem Abgeordnetenhause beschlossene und erlassene Adresse vor. Das Allerhöchste Antwortschreiben lautet:

Ich habe die Adresse, welche das Haus der Abgeordneten unter dem 29. v. M. an Mich zu richten beschlossen hat, empfangen. Ihr Inhalt sowohl, als der Weg, auf welchem dieselbe Mir zugegangen ist, lassen Mich glauben, daß es dem Hause darum zu thun ist, Meine persönliche Anschauung und Willensmeinung kennen zu lernen. Deshalb richte Ich ohne Vermittelung Meiner Minister, Mein Königliches Wort an das Haus der Abgeordneten.

Die Adresse bekundet einen tiefgreifenden Gegensatz in der Stellung des Hauses zu Meiner Regierung. Es wird die Anschuldigung gegen Meine Minister erhoben, daß sie nach dem Schluß der letzten Sitzungsperiode des Landtages verfassungswidrig die Verwaltung ohne gesetzlichen Etat fortgeführt, daß sie auch solche Ausgaben, welche durch Beschlüsse des Hauses ausdrücklich abgelehnt worden seien, verfügt und sich dadurch einer Verletzung des Art. 99 der Verfassungs-Urkunde schuldig gemacht hätten. Zwar hat das Haus der Abgeordneten mit Recht jeden Zweifel an Meinem ernsten und gewissenstreuen Willen, die Verfassung des Landes aufrecht zu erhalten, ausgeschlossen; dasselbe hat aber Anordnungen Meiner Regierung, welche mit Meiner Genehmigung getroffen worden, als Thatsachen zur Begründung der Beschwerde über Verfassungs-Verletzung angeführt.

Ich würde jene Anordnungen nicht zugelassen haben, wenn Ich darin eine Verfassungs-Verletzung hätte erkennen können, und muß die gegen Meine Regierung erhobene Beschuldigung als unbegründet aus voller Ueberzeugung zurückweisen.

Das Haus der Abgeordneten hatte von seinem verfassungsmäßigen Rechte der Mitwirkung bei Feststellung des Staatshaushalts in einer Weise Gebrauch gemacht, daß es meiner Regierung, wie dieselbe dies ohne Rückhalt wiederholt ausgesprochen hatte, unmöglich war, den unausführbaren Beschlüssen des Hauses ihre Zustimmung zu ertheilen. Sein gleichfalls verfassungsmäßiges Recht ausübend, hatte das Herrenhaus den vom Hause der Abgeordneten bis zur Unausführbarkeit abgeänderten Staatshaushaltsetat für das Jahr 1862 abgelehnt.

Da nun die Festsetzung dieses Etats nach der Vorschrift der Verfassung für die vorjährige Sitzungsperiode des Landtages unmöglich geworden war, und da die Verfassung für einen solchen Fall keine Bestimmungen enthält, so ist es unverständlich, wenn das Haus der Abgeordneten eine Verfassungs-Verletzung darin erkennen will, daß Meine Regierung die Verwaltung ohne gesetzlich festgestellten Etat fortgeführt hat. Ich muß es vielmehr als eine Ueberschreitung der verfassungsmäßigen Befugnisse des Hauses der Abgeordneten bezeichnen, wenn das Haus seine einseitigen Beschlüsse über Bewilligung oder Verweigerung von Staatsausgaben als definitiv maßgebend für Meine Regierung betrachten will. Die Adresse bezeichnet das Recht der Ausgabe-Bewilligung als das oberste Recht der Volksvertretung. Auch ich erkenne dies Recht an und werde es achten und wahren, so weit es in der Verfassung seine Begründung findet. Ich muß aber das Haus darauf aufmerksam machen, daß nach der Verfassung die Mitglieder beider Häuser des Landtages das ganze Volk vertreten und der Staatshaushaltsetat nur durch Gesetz, nämlich durch einen von Mir genehmigten, übereinstimmenden Beschluß beider Häuser des Landtages der Monarchie festgestellt werden kann. War eine solche Uebereinstimmung nicht zu erreichen, so war es die Pflicht der Regierung bis zur Herbeiführung derselben die Verwaltung ohne Störung fortzuführen. Sie hätte unverantwortlich gehandelt, hätte sie dies nicht gethan.

Wenn die Adresse aber ausführt, „daß die neue Session begonnen habe, ohne daß Meine Regierung durch thatsächliches Entgegenkommen auch nur die Aussicht eröffnet habe, zu einer geregelten Handhabung der Finanzen zurückzukehren und die Heeres-Einrichtungen auf gesetzliche Grundlagen zu stützen," so muß mich das im höchsten Grade befremden. Denn es ist dabei gänzlich mit Stillschweigen übergangen, daß in der Eröffnungsrede des allgemeinen Landtages der Monarchie die Vorlage des Budgets pro 1863 und 1864, die Vorlage einer Ergänzung zum Gesetze vom 3. September 1814 über die Verpflichtung zum Kriegsdienst angekündigt worden und außerdem behufs nachträglicher Genehmigung durch das Haus der Abgeordneten, die Vorlegung der Rechnungen über Einnahmen und Ausgaben

pro 1862 zugesagt worden ist, welche zu dem von Meinem Finanzminister angegebenen Zeitpunkte erfolgen wird. Wie kann das Haus der Abgeordneten sich darnach der Einsicht verschließen, daß Meine Regierung es sich dringend angelegen sein läßt, die Finanzverwaltung des Staats sobald als möglich wieder auf eine gesetzliche Basis zu stellen?

Wenn in Veranlassung des eingetretenen Conflicts von mehreren ständischen Corporationen und aus der Mitte der Bewohner vieler Kreise des Landes Mir zahlreiche Adressen überreicht worden sind, in denen die Unterzeichner Mir ihre persönliche Ergebenheit und ihre Zustimmung zu den Anordnungen Meiner Regierungen ausgedrückt haben, so hat es Mich unangenehm berührt, dieselben in der Adresse des Hauses der Abgeordneten als eine kleine, der Nation seit lange entfremdete Minderheit bezeichnet zu sehen. Ich habe diese Kundgebungen aus allen Ständen und Klassen Meiner getreuen Unterthanen mit Befriedigung empfangen und muß den Vorwurf, daß die Theilnehmer in Treue und Hingebung für ihr preußisches Vaterland gegen Andere zurückstehen, als ungerechtfertigt um so mehr zurückweisen, als dem Hause der Abgeordneten nicht unbekannt geblieben sein kann, was Ich auf jene Adressen geantwortet und wie Ich Meinen Dank persönlich ausgesprochen habe.

Das Haus der Abgeordneten hat ferner eine Beschwerde über Mißbrauch der Regierungsgewalt vorgetragen und zur Begründung derselben auf die Maßregeln Meiner Regierung gegen einzelne Beamte und Landwehrmänner und gegen die Presse Bezug genommen. Da hiebei jedoch, wie auch nicht behauptet worden, die gesetzlichen Befugnisse der Behörden in Ausübung der Disciplin nicht überschritten worden sind und da über die vorgekommenen Ausschreitungen der Presse lediglich Unsere Gerichte zu erkennen haben, so war der Landesvertretung keine hinreichende Veranlassung gegeben, sich mit den berührten Vorgängen zu beschäftigen und sie zum Gegenstande ihrer Beschwerde zu machen.

Das Haus der Abgeordneten wird die in der Verfassung den verschiedenen Gewalten gesetzten Schranken anzuerkennen haben; denn nur auf dieser Grundlage ist eine Verständigung hinsichtlich derjenigen Gebiete möglich, auf welchen ein Zusammenwirken Meiner Regierung mit der Landesvertretung erforderlich ist. Ich beklage tief den Widerstreit der Ansichten, der in Betreff der Festsetzung des Staatshaushalts-Etats sich entwickelt hat. Es kann aber eine Vereinbarung über den Etat nicht durch Preisgebung der verfassungsmäßigen Rechte der Krone und des Herrenhauses erwirkt, es kann nicht, der Verfassung entgegen, das Recht der Bewilligung und Verweigerung der Staats-Ausgaben ausschließlich auf das Haus der Abgeordneten übertragen werden. Es ist Meine landesherrliche Pflicht, die auf Mich vererbten und verfassungsmäßigen Machtbefugnisse der Krone ungeschmälert zu bewahren, weil Ich darin eine nothwendige Bedingung für die Erhaltung des inneren Friedens, für die Wohlfahrt des Landes und für das Ansehen Preußens in seiner europäischen Stellung erkenne.

Nachdem Ich seit einem Jahre durch verminderte Anforderungen an die Leistungen des Volkes, von nahezu vier Millionen, sowie durch bereitwilliges Eingehen auf die ausführbaren Wünsche der Vertretung desselben bewiesen habe, daß es Mir wahrhaft darum zu thun ist, eine Ausgleichung des Widerspruchs herbeizuführen, den Meine Regierungsmaßregeln im Großen wie im Kleinen gefunden haben, erwarte Ich, daß das Haus der Abgeordneten diese Beweise des Entgegenkommens nicht ferner unbeachtet lassen wird und fordere dasselbe nunmehr auf, seinerseits Meinen landesväterlichen Absichten sein Entgegenkommen in einer Art zu beweisen, daß das Werk der Verständigung ermöglicht wird, welches Meinem Herzen ein Bedürfniß ist, Meinem Herzen, dessen einziges Verlangen darauf gerichtet ist, das Wohl des Preußischen Volkes zu fördern, und dem Lande die Stellung zu erhalten, die eine glorreiche Geschichte durch treues Zusammengehen von König und Volk demselben angewiesen hat.

Berlin, den 3. Februar 1863.

gez. **Wilhelm**

An das Haus der Abgeordneten.

Das Haus hörte die Vorlesung stehend an. — Sodann beantwortete der Herr Handelsminister die Interpellation des Abg. **Reichenheim** wegen **Verzögerung des Baues der schlesischen Gebirgsbahn.** Der Herr Handelsminister versichert, der ausschließliche Grund der Verzögerung sei der Umstand, daß die Verhandlungen über die Grundentschädigungen noch nicht weiter gediehen sind.

Herren-Haus.

5. **Sitzung** den 5. Februar. Es fand die Berathung über den eingebrachten Entwurf einer **Adresse** an Se. Majestät den König statt. Sämmtliche Redner äußerten sich für den Erlaß einer Adresse und Niemand gegen den vorliegenden Adreßentwurf. Die einzelnen Abschnitte der Adresse wurden ohne Debatte **einstimmig** angenommen. Ueber die gesammte Adresse wurde namentlich abgestimmt und der Entwurf von **sämmtlichen** 96 Anwesenden **angenommen.** Die Adresse wurde hierauf von diesen eigenhändig unterschrieben und beschlossen, daß die drei Präsidenten des Hauses dieselbe Namens des Hauses Sr. Majestät dem König überreichen sollen.

Berlin, den 7. Febr. Se. Majestät der **König** haben heute die **Adreß-Deputation des Herrenhauses** empfangen. Die von dem Herrenhause beschlossene und von den Präsidenten des Hauses Sr. Majestät dem Könige übergebene **Adresse** lautet:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König! Allergnädigster König und Herr! Eurer Königlichen Majestät hält das Herrenhaus für Pflicht, sich nur in besonders wichtigen Momenten des Staatslebens mit dem unmittelbaren Ausdruck seiner Gesinnungen zu nahen. Wir sind der Ueberzeugung, daß der gegenwärtige Zeitpunkt ein solcher ist, der es rechtfertigt,, wenn wir uns in tiefster Ehrfurcht erlauben, von diesem Vorrecht Gebrauch zu machen. So treten wir denn vor Eure Königliche Majestät in dem Bewußtsein der unwandelbaren Treue, indem, je schwieriger die Lösung mancher Fragen der inneren Politik erscheint, wir es um desto mehr als unsere Pflicht erkennen, uns in patriotischer Hingebung um Eure Königliche Majestät zu vereinigen.

Die zur Mitwirkung bei der Gesetzgebung berufenen Gewalten befinden sich in einem Conflicte, der entstanden ist, während jede ein ihr nach der Verfassungs-Urkunde formell zustehendes Recht geübt hat. Unbestritten darf nach Artikel 62 derselben das Abgeordnetenhaus jede einzelne, selbst unvermeidliche Ausgabe, welche in dem von der Staatsregierung beiden Häusern des Landtags vorzulegenden Entwurfe des Staatshaushalts-Gesetzes vorgeschlagen wird, verweigern. Unbestritten darf das Herrenhaus den ganzen Gesetz-Entwurf verwerfen. Unbestritten ist es, daß ohne freie Einwilligung der Krone kein Gesetz zu Stande kommen kann, also auch nicht das über den Staatshaushalt, auf dessen Zustandekommen die Verfassung rechnet. Aber nirgends schreibt die Verfassung vor, **wer** bei entstehendem Dissensus zwischen der Krone und einem oder den beiden Häusern, oder zwischen den beiden Häusern selbst, von denen nach Artikel 83 der Verfassung nicht eins **allein**, sondern welche **beide** das ganze Volk vertreten, nachgeben müsse. In anderen constitutionellen Staaten liegt die thatsächliche Nothwendigkeit des Nachgebens für die Krone in solchem Falle darin, daß sie sofort

oder binnen kurzer Frist des gesetzlichen Rechts entbehrt, die zur Fortführung der Verwaltung erforderlichen Staats-Einnahmen zu erheben. Die Preußische Verfassung erhält der Krone im Artikel 109 ausdrücklich und unbestreitbar dieses Recht. Wir bezweifeln in der Erinnerung an die bei der Revision der Verfassung gepflogenen Verhandlungen, daß ohne diese Bestimmung die Verfassung zu Stande gekommen wäre. Es giebt also kein Gesetz, auf welches der eine oder andere Theil behufs Lösung dieses Conflictes sich stützen könnte. Aber es giebt ein Wort, das der Deutschen Sprache allein angehört, welches den Herrscher des Landes auch den Landesvater nennt, und es erinnert dies Wort an die Pflicht der Staatsbürger, bei aller Selbständigkeit in Uebung ihrer Rechte, in dem Herrscher zugleich die väterliche Autorität zu achten. Wir sind uns bewußt, diese Pflicht geübt zu haben.

Allergnädigster König und Herr! Als bei der Thronbesteigung Eurer Königlichen Majestät wir uns Allerhöchstdenselben naheten, haben wir es als unsere Ueberzeugung ausgesprochen, daß in einem Rechtsstaate die Rechtssicherheit die erste Bedingung, daß in ihm mit einem Volke, dessen geistiges Leben unter dem Segen christlicher Erkenntniß zu reicher Selbstthätigkeit entwickelt und gereift ist, der Rechtsschutz der erste und herrliche Beruf des Königs von Gottes Gnaden ist, daß Seine Hand das Wohl und das Recht Aller in allen Schichten der Bevölkerung zu hüten habe. Diese Ueberzeugung haben wir festgehalten und sie besteht ungeschwächt. Darum weisen wir den Gedanken weit von uns, daß die Krone ihre factische Macht gebrauchen solle, um das Recht zu brechen. Wir wissen, daß dies nicht die Meinung Eurer Königlichen Majestät Regierung ist. Wir erkennen auch nicht, daß die Lage der Dinge eine solche sei, in welcher zur Erhaltung des Thrones oder der gesetzlichen Sicherheit der Staatsbürger das, wie dem Geringsten der Unterthanen, so auch den Königen zustehende Recht der Nothwehr Platz greift. Aber wir bitten Gott und hoffen zu Ihm, daß Er die Herzen unseres Volkes lenken wolle, damit alle aufrichtigen Freunde der wahren Monarchie, mit welcher eine volle und selbständige Mitwirkung des Volkes bei der gesetzlichen Gestaltung seiner Institutionen, eine volle und freie Selbstverwaltung in den engeren Kreisen und Körperschaften verbunden sein und bleiben muß — wenn auch unter ihnen stets verschiedene Ansichten über andere Fragen Platz greifen werden, doch wiederum darin zusammengehen: die Einwirkung auf die Geschicke unseres Vaterlandes in die Hand derer zu legen, welche als erste Bedingung für Preußens Wohlfahrt ein festes Königthum erkennen; wir hoffen, daß die Ueberzeugung in immer weiteren Kreisen sich befestige: wie nur Mäßigung in der Geltendmachung der durch die Verfassung gewährten politischen Rechte, wie nur die Achtung und Sicherheit des Rechtes, wo es sich auch findet, Seitens der Regierung wie Seitens der Landesvertretung, den Einklang der legislativen Staatsgewalten sichern kann, welche beide Gefahren: die Anarchie und den Absolutismus — zu vermeiden im Stande ist.

Eurer Königlichen Majestät Regierung hat erkannt, daß bis dahin, wo dieser Einklang der Staatsgewalten zu erreichen sein wird, es vor Allem darauf ankommt, in den Schranken der Verfassung und der Gesetze die Rechte der Krone zu wahren, die Wehrkraft Preußens zu erhalten, — endlich aber die möglichst unerschütterte Führung der Staats-Verwaltung zu sichern. In dieser schweren und unabweislichen Aufgabe werden wir die Regierung Eurer Königlichen Majestät nach unseren Kräften unterstützen.

Wir bitten Gott, daß er Eurer Königlichen Majestät Kraft verleihen wolle, das Scepter mit weiser Hand hoch erhoben zu halten, als das Banner, auf das in den Wogen des Kampfes alle, welche die Rechtssicherheit und Freiheit unter dem Schutze eines wahren Königthums festgehalten wissen wollen, ihre Blicke richten, um das sie — die Unterschiede ihrer Auffassung einzelner politischer Fragen für den Augenblick vergessend, — sich mit festem Muthe und mit der Zuversicht schaaren sollen, daß mit Gottes Hülfe die vorhandene Krisis, wie solche keinem mächtigen, auf seine eigene Kraft hingewiesenen Staate, erspart bleiben, nur zum Besten unseres Vaterlandes dienen werde. — In tiefster Ehrfurcht ersterben wir Eurer Königlichen Majestät allerunterthänigstes treugehorsamstes Herrenhaus.

Berlin, den 1. Februar. Bekanntlich erhalten Ehe-Jubelleute von Ihrer Majestät der Königin-Wittwe je nach der Konfession eine Bibel, oder die Nachfolge Christi, oder die Psalmen, welche mit den Portraits des hochseligen Königs und der Königin-Wittwe versehen sind. Dürftige Jubelpaare erhalten außerdem noch ein Gnadengeschenk von 10 Thlr. Im vorigen Jahre wurden vertheilt 711 Bibeln, 218 Nachfolgen und 10 Psalmen. Die Gnadengeschenke beliefen sich auf 3750 Thlr. Die Zahl der Jubelpaare betrug 939.

Zur Zeit sind noch 73 Ritter des Eisernen Kreuzes erster Klasse und an 4000 zweiter Klasse am Leben. In der Armee ist dieses Ehrenzeichen bis zum Feldwebel und Wachtmeister aufwärts nur noch durch zwei Ritter vertreten, durch einen Vice-Wachtmeister im neumärkischen Dragonerregiment Nr. 3. und durch einen Feldwebel eines rheinischen Landwehrregiments; außerdem haben es noch 3 Korpsgendarmen.

Breslau, den 2. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst genehmigt, daß der Ertrag der am 15ten Februar zum Besten des Nationaldanks für Veteranen zu veranstaltenden Kollekte zur unmittelbaren Verwendung für die hilfsbedürftigen Invaliden aus den Jahren 1813 — 1815 bestimmt werde.

Breslau, den 3. Februar. Nach der „Br. Ztg." ist ein Infanterie-Regiment und zwei Batterien aus Neisse nach dem Kreise Beuthen abmarschirt; auch ist ein Regierungsrath aus Oppeln nach der Grenze abgegangen, um die russischen Zollkassen, falls es gewünscht werden sollte, in Empfang zu nehmen und nach Kosel abzuliefern.

Breslau, den 7. Februar. Das Generalkommando hat angeordnet, daß von zwei Infanterie-Regimentern die zur Disposition beurlaubten und der jüngste Jahrgang der Reserven bis zur Erreichung des Friedensetats eingezogen werden. Zwei Schwadronen Ulanen sind im Kreise Beuthen stationirt und ein Bataillon in Beuthen eingerückt. Das Kommando über sämmtliche Truppen führt der Oberst von Zglinicki. Andere Truppen sind zum Nachrücken bestimmt. Eine Batterie bleibt marschbereit in Neisse.

Thorn, den 5. Februar. Hier ist auf der Eisenbahn eine bedeutende Waffensendung (Revolver), welche nach Warschau bestimmt war, mit Beschlag belegt worden.

Posen, den 4. Februar. Einzelne Festungsthore werden seit gestern schon vor Abend geschlossen. Gestern Nacht will man vor dem Müllerthore 6 bewaffnete Männer gesehen haben, welche eine Patrouille angegriffen und auch Schüsse abgefeuert haben. Die Patrouille zog sich zurück, fand aber, als sie mit Verstärkung zurückkehrte, Niemanden mehr vor. Man vermuthet, die bewaffneten Männer seien Schmuggler gewesen. — Die Wache am Brandenburger Thore ist um 10 Mann verstärkt. Allnächtlich begiebt sich eine Patrouille, bestehend aus 2 Unteroffizieren und 12 Mann von der Hauptwache nach den Glownoer und Schwersenzer Schießständen, um das Terrain zu revidiren. — General von Werder, kommandirender General des 1., 2., 5. und 6. Armeecorps, hat seinen Wohnsitz in Posen genommen.

*

Pleschen, den 4. Februar. Es hieß, es sollten in der Kirche zu Brzezin Waffen verborgen sein. Der Landrath begab sich daher mit Gendarmen und Militär dorthin. Die sorgfältigste Durchsuchung aller Räumlichkeiten hat aber die Grundlosigkeit der gemachten Anzeige ergeben. — Die Fremdenpolizei wird gegenwärtig streng gehandhabt.

Gostyn, den 4. Februar. Gestern Nachmittag hat zu Borek ein Auflauf stattgefunden, der aber ohne weitere Folgen geblieben ist. Ein liederliches Subjekt ließ es sich einfallen, auf dem Markte polnische Lieder zu singen, für die Befreiung Polens zu beten, die heilige polnische Erde zu küssen u. s. w. Dies verursachte einen großen Auflauf, der sich aber nach der Verhaftung des Tumultuanten wieder verzog. Der Verhaftete setzte seine Gesangübungen im Gefängnisse fort; als er aber die Geräthschaften zu zertrümmern anfing, wurde er durch ernstliche Maßregeln zur Ruhe gebracht.

Myslowitz, den 7. Februar. Heute früh überrumpelte eine Bande auf der Eisenbahn angelangter Rebellen Sosnovice, entleerten die Kassen und gingen mittelst der Eisenbahn wieder zurück ins Innere. Verwundete Russen und übergetretene Grenzkosaken wurden hierher gebracht. Das hiesige Detaschement ging nach der Brücke über die Brinitza ab. Auch in Skoppinitz soll russisches Militär auf preußisches Gebiet übergetreten sein. Der Kampf in Sosnovice soll ein hartnäckiger gewesen sein. Die zurückgedrängten 60 Kosaken hatten bei der Brinitza-Brücke einen nochmaligen Angriff auszuhalten und mußten sich zwischen Kattowitz und Myslowitz auf preußisches Gebiet retten. Sie trafen unter preußischer Eskorte heute Vormittag hier ein.

Sachsen-Koburg-Gotha.

Koburg, den 4. Februar. Die „Kob. Ztg." bestätigt offiziell, daß der Herzog von Koburg die griechische Kronkandidatur definitiv abgelehnt hat.

Gotha, den 5. Februar. Der Landtag des Herzogthums Gotha beschloß heute einstimmig, dem Herzoge den Dank und die Freude des Landes darüber auszusprechen, daß er das Anerbieten der griechischen Kronkandidatur abgelehnt habe. Der sofort abgesandten Deputation gab der Herzog seine Freude über die Theilnahme der Bevölkerung aufs wärmste zu erkennen.

Oesterreich.

Wien, den 1. Februar. Das hiesige katholisch-theologische Doktor-Kollegium hielt gestern wegen Aufnahme der protestantisch theologischen Fakultät in den Universitätsverband eine Sitzung, in welcher sich dasselbe einstimmig gegen die Aufnahme aussprach. — Am Ende des Jahres betrug die italienische Emigration 2544 Personen, darunter 112 Edelleute und Grundbesitzer, 360 Advokaten, Notare und Schreiber, 409 Handwerker und 1653 Leute ohne Gewerbe, von denen 9 Zehntel des Lesens und Schreibens unkundig sind. Seit Neujahr sind 106 zurückgekehrt, darunter 45 Edelleute, 3 Advokaten, 50 Handwerker und 8 Leute der letzten Kategorie. 215, darunter die Mehrzahl Handwerker, haben um straffreie Rückkehr in die Heimath nachgesucht. Da deren Rückkehr baldigst zu erwarten steht, so schmilzt die Zahl der Emigranten auf 2231 Personen zusammen, von denen 8 Zehntel der untersten Volksklasse angehören.

Wien, den 3. Febr. Heute fand in dem großen Sitzungssaale der Akademie der Wissenschaften durch den Handelsminister Grafen Wickenburg die feierliche Preisvertheilung an die österreichischen Aussteller der londoner Ausstellung statt. Von 1410 Ausstellern sind 492 mit Medaillen und 360 mit ehrenvollen Erwähnungen bedacht worden. — Die gegen die dalmatischen Räuber im zaratiner Kreise aufgestellte bewaffnete Macht besteht aus 40 Mann Militär und 80 Mann Panduren. Zur Ueberwachung der dalmatisch-kroatischen Gebirgspässe ist ein Theil des ersten Liccaner Grenzregiments kommandirt worden. Auf die Einbringung der Räuber sind je nach dem Grade ihrer Gefährlichkeit Preise bis zu 800 Fl. gesetzt. Außerdem sind im Kreise Zara eine große Zahl bewaffnete Morlachen in einer beständigen Reihenfolge zum Dienste berufen worden. — Aus Lemberg sind eine Menge junger Leute nach Polen gegangen. Aus Mangel an Setzern und Druckern konnte die „Gazetta narodowa" erst einige Stunden später als gewöhnlich erscheinen. In manchen Läden fehlen fast alle Ladendiener. Sie werden wohl bitter enttäuscht bald wiederkehren, wenn sie nicht den Kosaken in die Hände fallen. Die Polizei in Lemberg hat bekannt gemacht, daß Werbung sowohl wie der Versuch, die Grenze zu überschreiten, eine strafgesetzliche Behandlung nach sich ziehen. In der Nacht zum 1. Februar entfernten sich 80 junge Leute aus Krakau, zogen nach der eine Meile entfernten Grenzstation Michalowice, überrumpelten den Wachtposten, die Zollamtsmannschaften und Beamten, entführten die Kasse des Zollamts und zwangen den Posthalter, sie auf 12 zweispännigen Wagen nach dem 3 Meilen landeinwärts gelegenen Ojcow, dem Hauptsammelplatz der Neugeworbenen, zu fahren.

Wien, den 5. Februar. In Lemberg hat die Polizei am 1. Februar Abends einen Wagen mit Waffen, meist Kavalleriesäbel, aufgefangen. Grenzverletzungen durch die polnischen Rebellen haben in Sieniawa und Lezajsk stattgefunden. In Sieniawa haben die Rebellen eine Quantität Getreide erzwungen und die Kassen weggenommen. Nach Lezajsk soll sich eine von den Russen gedrängte Bande zurückgezogen, dort übernachtet haben und dann wieder nach Polen zurückgekehrt sein, ohne eine Gewaltthätigkeit verübt zu haben. — In Krakau wurde am 4. Februar früh in der Marienkirche eine neue polnische Fahne, von jungen Leuten umgeben, eingeweiht und von diesen der Eid der Treue geleistet. Sie zogen dann, 60 Mann stark, zum Thore und zur Barriere hinaus. Eine Patrouille war zu schwach sie aufzuhalten. Sie begaben sich nach dem Hauptquartier Ojcow. — Die Polizei hat die alte Verordnung in Erinnerung gebracht, nach welcher die Theilnehmer an dem polnischen Aufstande mit 5- und mehrjähriger Gefängnißstrafe bedroht werden.

Schweiz.

Aus dem verschütteten Bedretto sind 24 Leichen ausgegraben worden. Nur ein blinder Mann und ein lahmer Knabe wurden noch lebend aus dem Schneegrabe, in dem sie mit ihren Unglücksgenossen über 50 Stunden gelegen, herausgezogen. Eine Lehrerin stand bis an die Lenden in der Schneemasse eingepreßt und mit dem Oberleibe über die Schneefläche hervorragend. Sie schien zu schlafen, war aber eine Leiche.

Italien.

Rom. Am 27. Januar kam es zu argen Schlägereien zwischen päpstlichen Zuaven und Franzosen. Der Streit artete in erbitterte Kämpfe aus. 4 Päpstliche, 3 Artilleristen und 1 Dragoner hielten gegen 40 Franzosen Stand. Zwei von ihnen wurden gefangen und die anderen schlugen sich durch. — Der Peterspfennig hat 27 Millionen Francs eingebracht, aber das Deficit des päpstlichen Schatzes beläuft sich gegenwärtig noch auf 25 Millionen, wozu noch 20 Mill. Zinsen für die Staatsschuld kommen.

Rom. Der Polizeiminister verbietet auch für diesen Karneval, der im Laufe des Februar mit den üblichen Pferde-

rennen stattfindet, das Tragen von Gesichtsmasken und Waffen aller Art. Auch darf bei den Vermummungen keine geistliche, militärische oder obrigkeitliche Tracht nachgeahmt und kein Priester oder Carabinieri mit Konfetti beworfen werden. Auf der Piazza del Popolo und Piazza di Venezia finden bereits die Vorkehrungen zum Corso der Pferde statt.

Turin, den 31. Januar. Die ungarische Legion besteht gegenwärtig aus 600 Mann, darunter 80 Offiziere und eben so viele Aggregirte in der Schule zu Cuneo. Die meisten sind ehemalige österreichische Offiziere. Unter der Mannschaft sind nur 150 bis 180 Ungarn, die andern gehören den verschiedensten Nationen an. — In Reggio ist ebenfalls die demokratische Gesellschaft aufgelöst worden. In mehreren Gemeinden von Avellino, Bari und Salerno wurde die Nationalgarde aufgelöst, weil ihre Haltung gegen die Briganten verdächtig war. Die Herzogin von Genua ist in Neapel der Gegenstand enthusiastischer Ehrenbezeigungen.

Turin, den 1. Februar. Am 27. Januar haben 92 Gefangene von Aspromonte die Forts von Genua verlassen. Es befinden sich jetzt noch 32 in denselben. In der Nacht zum 25. Januar haben 9 Neapolitaner die Mauer des Forts Fenestrella überstiegen und sind entkommen. Auf dem Wege nach Frankreich wurden sie jedoch wieder festgenommen. Die Civilmedaille für Tapferkeit ist 115 Bürgern verliehen worden, die sich bei Unterdrückung des Brigantenwesens ausgezeichnet oder unter eigener Lebensgefahr Anderen das Leben gerettet haben.

Turin, den 1. Februar. Der neue preußische Gesandte Herr von Usedom ist heute hier eingetroffen. — Die italienische Regierung hat den Handelsvertrag mit Frankreich ratifizirt. — Der Bischof von Mailand weigert sich, die Investitur von drei durch die Regierung ernannten Kapitelherren vorzunehmen; die Regierung wird aber auf ihrem Rechte bestehen. — Der Exminister Rattazzi hat die Fürstin Solms, eine Verwandte der Bonaparte's, geheirathet. — Der Bischof von Fano ist wegen Verleitung der Truppen zum Treubruch angeklagt worden. — Auch in Sicilien haben sich Briganten gezeigt. Bei Alcamo kam es zu einem Kampfe mit Truppen und Gendarmen. Die Briganten waren mit päpstlichen Uniformen bekleidet.

Turin, den 1. Februar. Die Kommission zur Untersuchung des Brigantenwesens setzt ihre Rundreise im Neapolitanischen fort. Als sie nach Avellino kam, wurde sie mit dem Rufe: „Es lebe Garibaldi!" von der Bevölkerung empfangen. Der die eskortirenden Truppen kommandirende General setzte den Leuten auseinander, daß es auch nöthig sei, dem Könige Victor Emanuel ein Lebehoch zu bringen; der Bericht fügt aber nicht hinzu, ob dies geschehen sei. — Das Volk in Süditalien weigert sich das neue italienische Geld anzunehmen. — Am Pesole-See in der Basilikata wurden bei einem Angriff durch die Truppen 14 Briganten getödtet, 9 verwundet und mehrere gefangen genommen. — Die Ausgaben für 1863 betragen 962,955,337 Fr., die Einnahmen 309,015,542 Fr. und das Deficit nebst dem der früheren Jahre 772,157,801 Fr., wobei die Kosten, die der Aufstand Garibaldis verursacht hat mit 7,908,067 Fr. figuriren. Der Finanzminister schlägt mehrere Mittel vor zur Herstellung des finanziellen, z. B. den allmäligen Verkauf der Kirchen- und Staatsgüter.

Großbritannien und Irland.

London, den 5. Februar. Heute wurde das Parlament im Namen der Königin eröffnet. In der Thronrede heißt es: Der Wunsch der Griechen, den Prinzen Alfred zum Könige zu erhalten, habe die Königin sehr gefreut als Zeugniß der Würdigung der Vorzüge der englischen Verfassung; diplomatische Verpflichtungen und andere Rücksichten gestatteten aber nicht, den Wunsch der Griechen zu erfüllen. Sollten die jonischen Inseln mit Griechenland vereinigt zu werden wünschen, so würde sich die Königin bemühen, durch eine Revision des Traktats vom 5. November 1815 die Aufhebung des Protektorats zu erwirken. Schritte zur Versöhnung der kriegführenden Theile in Nordamerika zu thun, habe die Königin vermieden, weil ein Erfolg unwahrscheinlich. Die Königin bedauere die Mitleidenschaft Englands, hoffe auf baldige Besserung und freue sich der allgemeinen Beisteuer für Lancashire. — Das königliche Theater in Glasgow ist am 31. Januar das Opfer einer Feuersbrunst geworden. Außer den Theatergeräthschaften und der Garderobe ging ein bedeutender, seit vielen Jahren angesammelter Schatz werthvoller Musikalien zu Grunde.

Rußland und Polen.

Warschau, den 4. Februar. In der Nacht zum 2. Febr. wurden in der Nähe von Biala Lubelska die Truppen von Rebellenbanden angegriffen. Letztere zogen sich nach Danow zurück und nahmen 42 Todte und Verwundete mit sich. Die Russen verloren 3 Todte und 15 Verwundete. Es wurden 20 kleine Edelleute gefangen. — Aus Wilna wird berichtet: Am 2. Februar griffen an der Grenze die Truppen die Rebellen an, tödteten 30 und nahmen 4 gefangen, darunter einen Anführer. Die Russen hatten 3 Todte und 6 Verwundete. Eine Rebellenbande hat den Niemen bei Jedzno überschritten und den Weg nach Butremanzie, Kreis Troki, Gouvernement Wilna, eingeschlagen. Truppen sind zu ihrer Verfolgung aufgebrochen. — In der Fabrikstadt Lodz rückten am 1. Februar Abends 800 Rebellen ein, nahmen 18000 Rubel aus dem Bankfiliale und 31000 Rubel Regierungsgelder von der Post, schonten aber das Eigenthum. Sie schrieben auch eine Rekrutirung aus. Sämmtliche Beamte sind entflohen. — Die Station Lapa ist von den Truppen besetzt. Am 27. Januar wurden die Rebellen bei den Dörfern Plonka, Kostelna, Strumjanka und Kosly in die Flucht geschlagen und 38 junge Leute, darunter ein Geistlicher, der die Umgegend aufgewiegelt hatte, gefangen genommen. Die Russen hatten keine Verluste. Eine andere Rebellenbande wurde von Kosaken aus Nowogeorgiewsk angegriffen und zersprengt. 20 Rebellen wurden getödtet, 16 verwundet und 42 gefangen genommen. Die Kosaken verloren 3 Mann. — Viele Einwohner Polens und besonders Beamte haben sich über die Grenze nach Preußen geflüchtet. — Vor einigen Tagen verbreiteten sich beunruhigende Gerüchte in Warschau. Es sollen sich bewaffnete Rebellen in der Nähe gezeigt haben. In Folge dessen nahm der Großfürst selbst in der Nacht zum 1. Febr. mit Kosaken eine Rekognoscirung vor, es wurde aber Niemand angetroffen. Am 1. Februar wurde in der Paulinenkirche von Mehreren das Boze-Lied angestimmt, die Sänger aber sofort festgenommen. — Bei Wengrow an der litthauisch-volhynischen Grenze soll Graf Tyszkiewicz und bei Mariampol Lenkiewicz, ehemaliger Adjutant Garibaldis, Anführer der Rebellenbanden sein.

Warschau, den 5. Februar. Wie man erfährt, werden von Warschau aus fortwährend Kleidungsstücke, Geld, Charpie (die in Mädchenpensionen gezupft wird) den Rebellen zugeführt. 40 barmherzige Schwestern haben sich an die bedeutendsten Orte des Kriegsschauplatzes begeben, um die Verwundeten zu pflegen. — Nach der „Schl. Z." sollen die Kassen der Grenzzollämter bereits an Preußen übergeben worden sein. — Man schätzt die Rebellen in der Gegend von Radom auf 15000, welche organisirt, wohl bewaffnet und mit Kavallerie

versehen sein sollen. — In Plock sind 18 Rebellen standrechtlich abgeurtheilt und 2 erschossen worden. — Die Stadt Wengrow ist nach hartnäckigem Widerstande von den Truppen genommen worden. 150 Rebellen sind gefallen. In Lublin sind 4 Rebellen standrechtlich erschossen worden. — Drei Tage hintereinander sind Vergiftungen gegen den Markgrafen Wielopolski gemacht, aber durch zeitig angewandte Gegenmittel vereitelt worden. — Bei Biala hat ein bedeutender Zusammenstoß stattgefunden. Russische Truppen wurden Nachts von 3000 Rebellen angegriffen, letztere aber mit großem Verlust zurückgeschlagen. Bei Nowa Buda wurde eine Bande Rebellen von Husaren angegriffen. 30 Rebellen wurden getödtet und der Anführer nebst 5 anderen zu Gefangenen gemacht. Von den Husaren wurden 3 getödtet und 6 verwundet. — Der Mörder des bei der Bodzentyner Affaire getödteten Lieutenants Rapp ist ein katholischer Priester Ominski. Ueberhaupt haben in jener Gegend viele Priester ihren Wohnort verlassen, um sich zu den Rebellen zu begeben, doch gelang es ihnen nirgends, ihre ländlichen Pfarrkinder mit sich fortzuziehen. — In der Nacht zum 1. Februar wurde mit Erlaubniß des Erzbischofs in der Kirche zum heiligen Kreuz und im Kloster eine strenge Aussuchung vorgenommen. Man suchte verbotene Schriften und eine geheime Druckerei. Die Zellen der abwesenden Geistlichen wurden versiegelt. Wie es heißt, wird diese Maßregel auch die übrigen Klöster treffen.

Warschau, den 6. Februar. Amtliche Bülletins werden nicht mehr erscheinen. Die russischen Truppen haben die kleineren Städte größtentheils verlassen, um sich in den größeren zu concentriren. Den Oberbefehl auf dem rechten Weichselufer führt General Romzay und auf dem linken General Korff. Es sind schon mehrere Emigranten verhaftet worden; sie waren in der Regel mit italienischen oder französischen Pässen versehen. — Auf der Warschauer Citadelle werden noch 500 Rekruten zurückbehalten; sie sollen wegen Verweigerung des Fahneneides nach Sibirien transportirt werden. An der preußischen Grenze ist die Ordnung nicht weiter gestört worden und in der Gegend von Plock herrscht Ruhe. — Nach Krakauer Berichten ist gestern die berittene Grenzwache bei Szyce entwaffnet worden. Bei Kurow sollen die Rebellen 40000 Rubel Regierungsgelder aufgefangen haben. In der Nacht zum 3. Februar machten Rebellen einen Angriff auf Pilwischken, der aber zu ihrem Nachtheil ausfiel. Es wurden ihrer viele getödtet und 30 gefangen genommen. — Während dreier Tage haben Vergiftungsversuche auf den Markgrafen Wielopolski, seine Familie und einen Theil seiner Hausgenossen stattgefunden. Es soll unter die Speisen Atropin gemischt gewesen sein. Am meisten haben der jüngste Sohn des Markgrafen und vier Hausgenossen die Wirkungen des Giftes empfunden. Die des Verbrechens Verdächtigen sind festgenommen und die Untersuchung hat begonnen. — Nach dem offiziellen Bericht haben die Rebellen bei Wengrow, das am 3. Februar vom Militär wieder genommen wurde, 150 Todte und 9 Verwundete auf dem Platze gelassen. Die Truppen sollen keine Todte und nur 4 Verwundete gehabt haben. — Nach der „Schl. Z." haben die Rebellen die Zollkasse in Sosnovice abgeholt. Es hat ein lebhaftes Gefecht zwischen Kosaken und Rebellen zum Nachtheil der letzteren stattgefunden. Ein Kapitän und mehrere Kosaken sind verwundet und in Myslowitz untergebracht. Sosnovice soll wieder im Besitz der Rebellen sein. — Eine Mordthat, die aber mit der Politik nichts zu thun hat, ist mit großer Frechheit begangen worden. Der Hausknecht in einem reichen jüdischen Hause hat in Abwesenheit des Hausherrn mit Hilfe mehrerer Spießgesellen die Hausfrau Abends ermordet und beraubt. Auf das Geschrei der Frau eilten ihr mehrere Miethsleute zu Hilfe, aber auch über diese fielen die Mörder her und ergriffen darauf die Flucht. Keiner der Mörder ist ergriffen.

Warschau, den 6. Februar. Alle Nachrichten ergeben, daß der Aufstand, wenn nicht im Wachsen begriffen, doch noch weit von seinem Ende ist. Ein Hauptcorps der Rebellen concentrirt sich bei Kazmierz an der Weichsel. Eine andere Hauptabtheilung befindet sich in der Gegend von Wachock unter Führung von Langiewicz, einem ehemaligen preußischen Artillerie-Offiziere. Er soll seine Leute gut organisirt haben. Am 1. Februar wurde die fast ausschließlich von Deutschen bewohnte Fabrikstadt Lodz von Rebellen überrumpelt, der Schützengilde die Büchsen und Munition weggenommen und mehrere deutsche Fabrikarbeiter gezwungen sich der Bande anzuschließen. — Die Zahl der bis jetzt unschädlich gemachten Rebellen beläuft sich auf 896, wovon über 380 getödtet und die andern verwundet oder gefangen wurden. Die Truppen sollen 91 Todte und Verwundete zählen. Zwischen Plock und Warschau wurden 5 gefangene Soldaten den Rebellen durch Bauern entrissen. Die Gemeinden haben sich zum Schutze gegen die Rebellen verbunden.

Nach Petersburger Berichten bildet der Gutsbesitzer Wolowitsch Banden in der Gegend von Grodno. Auch Wirballen ist bedroht. Nach beiden Punkten sind Truppen entsendet.— In Warschau wurden die beiden Lieutenants Frankovisch und Grekowski und die beiden Fähndriche Grekowski und Udimowski wegen Uebergang zu den Rebellen und Theilnahme am Kampfe zum Tode verurtheilt. — Gestern wurde bei Zamosk eine 250 Mann starke Rebellenbande von 480 Soldaten mit einer Kanone gänzlich vernichtet. — Der Rebellenführer Langiewicz hat an die Bewohner des Gouvernements Krakau die Aufforderung erlassen, sich dem Aufstande anzuschließen. In mehreren Ortschaften des Gouvernements Sandomir sind Nationalbehörden eingesetzt worden. In Staszow geschah es am 3. Februar nach einem feierlichen Gottesdienste. Die Stadt Sandomir ist gänzlich vom Militär geräumt. Auch in Radom wurde eine Nationalregierung eingesetzt. Der neue Kreischef erließ hierauf an alle Bürgermeister und Schulzen den Befehl, sofort die männliche Bevölkerung vom 18. bis 35. Lebensjahre ohne Ausnahme bei Todesstrafe zur Nationalarmee zu berufen. Dieser Ordre wurde jedoch nirgends Folge geleistet. — Am 5. Februar hielten die Rebellen bei Radziwillow den von Warschau abgegangenen Eisenbahnzug an und machten einen darauf befindlichen russischen Major zum Gefangenen. Dasselbe geschah mit dem nächsten Zuge, wo die Rebellen aus dem mitfahrenden Reisepersonal einen General uud zwei Offiziere herausrissen und mit sich fortschleppten.

Lyck, den 1. Februar. Glaubhafte Personen versichern, Banden von 20 bis 50 Mann hätten die Grenze überschritten, ohne jedoch diesseits einen Schaden anzurichten. Einem Gutsbesitzer sollen 4 Ochsen aus dem Stalle genommen worden sein. Mehrere Rebellen sollen die Kasse des Bürgermeisters in Grajewo geplündert haben. Die russische Kammer aus Boguschi soll heute auf die preußische Grenze verlegt worden sein und fast sämmtliche an der Grenze wohnenden russischen Beamten bringen ihre Habseligkeiten nach der preußischen Grenze.

Griechenland.

Athen, den 4. Februar. Die Nationalversammlung hat die Dekrete der provisorischen Regierung, welche den König Otto und seine Dynastie des griechischen Thrones verlustig erklären, einstimmig bestätigt. Da der Thron Griechenlands in Folge dessen erledigt ist, so wurde Prinz Alfred von

England, als mit 230000 Stimmen gewählt, zum König von Griechenland proklamirt. Die provisorische Regierung hat ihre Vollmacht und einen Bericht über ihre Geschäftsführung niedergelegt. Die Nationalversammlung hat beschlossen, daß die Regierung so lange weiter fungiren solle, bis eine endgiltige Resolution gefaßt werden könne.

In der Militärschule im Piräus sind Unordnungen vorgekommen. Die Artillerie hat die Annahme eines neuen Chefs verweigert und die Regierung hat nachgegeben. Die Bewohner von Eleusis haben ihre Behörden abgesetzt und sich gegen die Regierung erklärt. In den Provinzen sind viele Räuber eingefangen worden. Von der thessalischen Grenze wird über das Ueberhandnehmen der Räubereien geklagt. — Da die Nationalversammlung die Thronentsetzung Otto's bestätigt hat, so ist der bairische Gesandte sofort abgereist.

Jonische Inseln.

Korfu, den 31. Januar. Der englische Kommandant hat alle Befestigungsarbeiten und Reparaturen zu suspendiren befohlen. Auf den anderen Inseln wurden ähnliche Befehle ertheilt.

Afrika.

Alexandrien, den 4. Februar. Der Vicekönig hat der europäischen Kolonie eine Audienz ertheilt und dabei wieder eine Rede gehalten, in welcher er versichert, die liberale und Reformpolitik, die er sich vorgesetzt, durchaus verfolgen zu wollen.

Amerika.

Newyork, den 14. Januar. Der Angriff auf Vicksburg scheiterte, weil er gleichzeitig von der Land- und von der Wasserseite unternommen werden sollte, die Flotte aber ausblieb. — Galveston, die wichtigste Stadt in Texas, wurde am 1. Januar von 5000 Konföderirten überfallen. Die Besatzung bestand nur aus 600 Mann, die alle getödtet oder gefangen wurden. — Die Flottille im Hafen konnte keine Hilfe leisten. Sie wurde von 5 Dampfern angegriffen. Ein Fahrzeug wurde übertumpelt, ein Kanonenboot in die Luft gesprengt und die beiden übrigen Kanonenboote retteten sich mit großem Verlust. — Der vor einem Jahre von den Unionisten genommene Dampfer „Columbia" strandete an der Küste von Nordkarolina und fiel mit dem Kommandeur, 12 Offizieren und 28 Mann in die Hände der Konföderirten. — Ein Theil der unionistischen Flotte ankert 3 Meilen unterhalb Port Hudson. 4800 Gefangene von Arkansas Port sind in Cairo angelangt.

Newyork, den 24. Januar. Die Armee Burnsides zählt mit Einschluß der Division Sigel 135000 Mann. Der Unionsgeneral Mac Clernand rückt gegen Arkansas vor, wo die Unionstruppen mehrere Orte erobert haben. General Rosenkranz erhält Verstärkungen, um Shelbyville in Tennessee angreifen zu können. Die Unionsflotte soll gleichzeitig Charleston und Wilmington angreifen. Beide Orte sind stark befestigt. Das in Nordkarolina vorrückende Unionsheer ist 60000 Mann stark. Die gefangenen konföderirten Offiziere werden künftig nicht auf Parole freigelassen. General Wool, der neue Truppenkommandant von Newyork, rief mehrere Milizregimenter auf, die den Eintritt jedoch zum Theil verweigerten. — Dem mexikanischen Gesandten ist die Waffenversendung nach blokirten Häfen Mexiko's untersagt worden. — Der oft genannte General Rosenkranz ist ein geborener Prager und stand früher im österreichischen, sodann im russischen Heere, mit welchem letzteren er den Krimkrieg mitmachte. — Den neuesten Nachrichten zufolge hat der „Alabama" einen kalifornischen Postdampfer mit 1,500,000 Dollars baar genommen, außerdem zwei amerikanische Wallfischfahrer auf offener See verbrannt und die Mannschaft auf einer westindischen Insel ausgesetzt. — Die Unionisten geben nun selbst ihren Verlust in der Schlacht bei Murfreesborough auf 10287 Todte, Verwundete und Vermißte an. — Die Bevölkerung des Staates Illinois ist seit 40 Jahren von 33162 bis auf 1,711,952 gestiegen. Es gibt in diesem Staate über 3000 Meilen Eisenbahnen.

Mexiko. Nach Berichten vom 27. Dezember stand General Forey noch immer in Orizaba. General Bazaine hatte Perote besetzt. Am 21. Dezember hatte Oberst Jolivet mexikanische Kavallerie in die Flucht gejagt und am folgenden Tage Tehuacan besetzt. Die Gesundheit der Truppen war befriedigend. Das Klima auf dem Plateau schien heilkräftig und es wurden alle schwächlichen und rekonvalescenten Mannschaften dorthin gebracht. Der Geist der Bevölkerung besserte sich nach und nach und das Vertrauen zu den Franzosen schien sich zu befestigen. An mehreren Orten haben die zurückgekehrten Einwohner sich in Vertheidigungszustand gegen die Gewaltthaten der Guerilla's gesetzt. Die Städte Palmar und S. Andres haben Waffen verlangt und Landgarden gebildet. Lebensmittel waren in Orizaba und Cordova für einen Monat vorhanden. Auf dem Plateau fanden die Truppen ihren Unterhalt überall. Die Zerstörung der Erntefelder war nicht soweit gediehen, als man gefürchtet hatte. Die Eisenbahnarbeiten schreiten vorwärts. Die Strecke zwischen Tejeria und Soledad soll den 15. Mai und die Strecke bis Chiquihuite den 15. August fertig sein.

Nach Berichten aus Veracruz vom 3 Januar hat General Doblado sich selbst entleibt. In der mexikanischen Garnison finden häufig Desertionen statt. Fünf mexikanische Offiziere sind auf Grund einer Verschwörung erschossen worden. 35000 Mexikaner bilden die Besatzung von Puebla, 12000 die der Hauptstadt und 8000 die von Queretaro. Puebla und Mexiko sind mit je 200 Geschützen armirt. Es heißt, die Franzosen kampiren vor Puebla.

Aus Guatimala wird gemeldet, daß in der Nacht zum 19. Dezember im ganzen Lande bedeutende Erderschütterungen verspürt wurden und die Städte Esquintla und Amatatla fast gänzliche Zerstörung erlitten.

Brasilien. Die britische Gesandtschaft verlangt Entschädigung für die Plünderung englischer an der brasilianischen Küste gescheiterter Schiffe und für die Einkerkerung dreier englischer Offiziere Da die brasilianische Regierung die Forderung abschlug, so nahmen die Engländer 5 brasilianische Kauffahrer weg. Es ist nun ein Vergleich zu Stande gekommen. Die brasilianische Regierung zahlt eine Entschädigungssumme, deren Betrag in London festgesetzt wird. Die andere Frage soll dem schiedsrichterlichen Spruche des Königs von Belgien unterbreitet werden.

Asien.

Ostindien. Feroze Schah, ein Sohn des letzten Königs von Delhi, ist in Guzerat gefangen genommen worden. Nach Unterdrückung des Sipoy-Aufstandes floh er auf persisches Gebiet, kehrte aber am Anfange dieses Jahres heimlich nach Indien zurück und suchte eine neue Schilderhebung vorzubereiten. Er war ein gefährlicher Gegner der Engländer.

China. Nach Berichten aus Shangai vom 24. Dezember befestigten die chinesischen Rebellen Nangking. Sie litten Mangel an Lebensmitteln. Ihr Führer hatte sich nach Chinghau begeben in Folge der Nachricht, daß eine russische Intervention drohe. — Die englische Gesandtschaft in Japan befindet sich noch fortwährend in Jokuhama.

Cochinchina. In Anam ist am 17. Dezember ein Auf-

stand ausgebrochen. Die Anamiten machten in der Nacht einen Angriff auf die Franzosen in Saigun in Cambodje. Sie drangen in das Innere der Forts, wurden aber mit Nachdruck zurückgeschlagen. Das Gemetzel war fürchterlich. 2000 verwundete Anamiten sind in die Gefangenschaft der Franzosen gerathen. Dem Aufstande ist schnell ein Ziel gesetzt worden.

Vermischte Nachrichten

In Breslau sind falsche Zweithalerstücke vorgekommen, die deshalb sehr täuschend ähnlich sind, weil von den echten Stücken die obere und untere Prägung fein herausgeschnitten und der Zwischenraum mit einem unedlen Metall ausgegossen ist. Man kann sie aber leicht am Klange erkennen.

In der Nacht zum 5. Februar gerieth bei Bautzen die Lokomotive durch einen Bruch des Radreifens aus den Schienen, wobei der Lokomotivführer Mair auf der Stelle das Leben verlor. Er hinterläßt eine Wittwe mit 4 Kindern.

Zu Kessesdühn explodirte am 24. Januar die Pulvermühle, wobei ein Arbeiter ums Leben kam, dessen Bruder im vorigen Jahre bei der Explosion einer andern Mühle verunglückte.

Die in Folge der neuesten Sturmfluthen eingetretene weitere Wegspülung des Wangeroger Strandes an der Westseite der Insel und die Zerstörung einer Reihe von Wohnhäusern hat nun auch bei den bisher auf der Westseite zurückgebliebenen Insulanern die Ueberzeugung begründet, daß für ihr Verbleiben keine Aussicht mehr vorhanden ist. Noch stehen auf der Westseite 15 Häuser, deren Bewohner sich nun zur Uebersiedelung nach der Ostseite oder nach dem Festlande entschließen müssen.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem kommandirenden General des 6. Armeekorps, Generallieutenant von Mutius, den Kronenorden erster Klasse, dem Förster Hoeppe zu Niederbecken in der Oberförsterei Bobiele und dem Steueraufseher Meisel zu Breslau das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Amts-Jubiläum.

In Nikolstadt feierte der Pastor Becker am 27. Januar sein 50jähriges Amtsjubiläum und erhielt von Sr. Majestät dem Könige den Rothen Adlerorden vierter Klasse.

Dienstjubiläum.

In Breslau feierte am 3. Februar der Stadtgerichtsbote Gottschlich sein 50jähriges Dienstjubiläum und erhielt von Sr. Majestät dem Könige das Allgemeine Ehrenzeichen.

Bürger- und Ehe-Jubiläum.

In Raudten feierte der Gastwirth Strempel das goldene Bürgerjubiläum, das 50jährige Schützenfest und die goldene Hochzeit. Das Jubelpaar erhielt von Ihrer Majestät der Königin-Wittwe eine Jubelbibel.

Gisela.

Novelle von Emmily Palm.

Nordwestlich von Neapel am Saume des Meeres vom Ende der Stadt bis an die Klippen des Pausilipp, die den Golf schließen, breitet sich abwechselnd mit malerischen Ruinen eine Reihe Landhäuser aus, die in ihrer harmonischen Verbindung mit dem Charakter ihrer Umgebung, in ihrer geschmackvollen Bauart und dem phantastischen Reichthum, der an sie verschwendet worden ist, so innig mit der Schönheit der Natur verschmolzen, als wären sie selbst eines ihrer Erzeugnisse.

Neapel liegt zur Seite, eine schimmernde Perle in der blauen Muschel des Meeres, der Vesuv hebt sich majestätisch mit seiner durchsichtig weißen hoch emporsteigenden Rauchsäule über den in rosige, violette und blaue Düfte gehüllten Linien der Berge, das Sonnenlicht, das von dem azurnen Himmel strömt, spiegelt sich in Myriaden tanzenden Goldfunken auf den Wellen des Meeres und hebt mit scharfer Klarheit vom dunkelen Grund des Wassers die weißbesegelten Schiffe mit farbenreicher Malerei, die Gestalten der Fischer, mit in glühendes Colorit getauchten kräftigen Glieder, ihre ausdrucksvollen Gesichter, ihre schwarzen Locken, von rothen Mützen halb verdeckt, ihre hellen mit bunten Bändern verzierten Kleider.

Im Hintergrund erheben sich die schön und grotesk geformten Felsen des Pausilipp, seine dicht bewaldeten Abhänge und Schluchten, seine phantastischen Klippen, über die sich Wein, wilde Feigen, Aloe und strohblumige Astern ziehen, und ihnen zu Füßen am Saume des Meeres blüht Garten an Garten. Hoch ragen Palmen und Cypressen, die Pinie hebt ihr dunkles Haupt. Oleander verschlingt sich mit Jasmin, die Granate mischt ihre brennenden Blüthen mit stolzem Lorbeer und den sanften Knospen der Myrthe, aus der Tiefe der Pflanzenhalle steigen weiße Marmorgebäude, Säulen und Statuen, von Terrassen, über die der kühle Hauch des Meeres streift, fallen wunderbar geformte Schlinggewächse und unter Rosen, welche den flammenden Duft mit Orangen vereinen, das Herz in glühende Wallung zu versetzen, lassen Nachtigallen ihr Lieder ertönen.

Das Meer, das weiterhin schäumt und brandet, liegt an diesen Ufern in weiche Buchten geschlossen in purpurtiefer Ruhe und nur zuweilen kräuselt sich an ihrem Rand die Welle, Sonnenfunken auf ihrem schlanken Rücken tanzen zu lassen, oder ein Fisch springt in die Höhe, mit Schmetterlingen und Libillen zu spielen, die sich in die frische Nähe seines Elementes geflüchtet haben.

An eine dieser Buchten in der Nähe der schönen Runde vor dem Palast der Königin Johanna stand vor vielleicht zehn Jahren, umgeben von weitläufigen Gärten, ein mit vielem Luxus ausgestattetes Gebäude, die Villa Bordogni genannt, nach einem Grafen gleichen Namens, der es mit seiner Frau und seiner kleinen Tochter bewohnte.

Der Arme, der über das steile Gebirg nach seinem

(Nebst zwei Beilagen.)

kärglichen Erwerb stieg und auf die Villa herabblickte, der Reisende, der in seinem Nachen an ihr vorüberglitt, vermochte oft bei ihrem Anblick ein Gefühl des Neides gegen ihre Besitzer, Unzufriedenheit gegen das Geschick über ungleiche Vertheilung irdischer Güter nicht zu unterdrücken. Doch trotz Schönheit und Pracht hatte die Villa Bordogni nicht viel von Glück zu sagen. Sie war weder ein Sammelplatz lauter Freuden noch stiller Zufriedenheit und ohne das zuweilen hell durch den Orangenhain klingende Lachen der kleinen Lilia, die mit den Schmetterlingen um die Wette flog, auf deren rosigen von blonden Locken umflatterten Wangen, in deren veilchendunklen Augen noch der Himmel der Kindheit strahlte, hätte man die Villa für ausgestorben halten können.

Gräfin Bordogni galt für leidend. Sie verließ ihre Zimmer selten und nur, einen Gang durch den Garten zu machen. Auch dies schien ihr in letzter Zeit zu anstrengend geworden und sie verbrachte den größten Theil des Tages auf einem Balkon, der die Aussicht nach dem Meer gewährte, oder in dem daran stoßenden Zimmer. Ein Dach von indischer Seide schützte den Balkon vor brennenden Sonnenstrahlen, der Boden war mit Matten und Teppichen belegt. Rund herum in Gruppen standen kostbare Gewächse, fielen in blühenden Ranken über seine vergoldeten Gitter. Unter einem persischen Rosenbaum, dessen blüthenschwere Zweige bis zum Boden fielen, stand ein Ruhebett — ein gestickter Fächer, eine Mandoline verriethen, daß die Gräfin wie gewöhnlich dort verweilte.

Von dem Balkon führte eine breite Thür von venetianischem Glas in Umrahmungen von Rosenholz mit Gold ausgelegt nach dem Innern der Gemächer.

Der Abend hüllte die Berge in blaue Schleier, die Blumen strömten von leichtem Wind bewegt stärkere Düfte aus, des Meeres Wellen hoben und senkten sich mit leisem Rauschen. Die Hitze des Tages hatte die Gräfin von ihrem Lieblingsplatz vertrieben, der Abend lockte sie zurück — sie verließ das Zimmer und betrat den Balkon.

Man hatte Recht, sie eine Schönheit zu nennen, doch flößte diese Schönheit noch mehr Rührung als Bewunderung ein. Sie glich an Lieblichkeit den Blumen, die sie umblühten, aber sie war bleich wie die Marmorstatuen, die zwischen Cypressen in der Tiefe des Parks standen. Ihre blauen Augen, ihr blondes Haar, das aus seinen Nadeln gefallen, in goldenen Wellen über ihren Nacken floß, deuteten auf deutsche Abkunft. Auch die Schatten des Schmerzes, die unwiderstehlich zu Mitleid hinreißend, über ihren Zügen lagen, verriethen, daß ihre Heimath die des Gefühles sei. Ihr Schritt war unsicher und langsam, das Gewicht schweren Kummers schien die Blüthe ihres Lebens gebrochen zu haben. Sie sank auf dem Ruhebett nieder und ihre Augen ruhten auf dem Meer.

War es wirklich Alexis, der mich rettete, murmelte sie, war es seine Stimme, die ich hörte wie Musik aus fernen seligen Welten, lag ich in seinen Armen, drang die Flamme seiner Lippen mir in das Mark der Seele, aufs Neue den Brand darinnen zu entzünden, den ich in Thränen und Gebet erstickt zu haben glaubte — oder war alles Täuschung, ein Traumbild meiner Phantasie, meiner Sehnsucht? Ein Wort, eine Frage! Cesar weiß die Wahrheit, sein Blick verräth es mir, aber was aus ihm glüht, Argwohn oder Gereiztheit, dieser furchtbare Blick stößt jede Frage schaudernd in die Tiefe meines Herzens zurück. Mir ist, als müßte sie Alexis in einen Abgrund reißen, der ihn für ewig verschlingt, und was könnte mir die Wahrheit, die unumstößlichste Gewißheit denn anderes bringen, als gleich ihm Untergang? O mein Gott, du gabst dem Menschen die schöne Erde und nimmst die Kraft sie zu genießen, du giebst ihm die sein ganzes Wesen durchdringende, verlangende Liebe und das Geschick, sie als Schuld zu verurtheilen. Laß mich sterben, daß meine Leiden enden! — Enden, und vermag das Herz, wenn es eine Unsterblichkeit giebt, jemals aufhören zu lieben, und zu sündigen, wenn seine Liebe Sünde ist! Sünde! und ist sie Sünde? War unsere Liebe nicht rein wie die Blume, das Licht, der Himmel, unser Glück, unsre Tugend, bis Gewalt und verständnißlose Zärtlichkeit uns elend und sie zum Verbrechen machten! Warst du es nicht selbst, mein Gott, du selbst, der in dieser Liebe in mir wohnte, in ihm, ohne den mir das Weltall ein Chaos der Nacht geblieben wäre, über welches nie ein göttliches Schöpfungswort gesprochen, du selbst, den die Menschen mit ihren Gesetzen aus meiner Brust rissen, die Menschen, die mir in deinem Namen den Himmel nahmen und eine Hölle dafür gaben, die sie Pflicht nennen. Aber diese Menschen sind wandelbar und ihre Gesetze kommen und gehen mit ihnen, und du mein Gott bist ewig, du kannst die Fesseln lösen und zerbrechen, in die jene mitleidslos ihre Opfer schmieden. Du kannst auch die meinen zertrümmern, du kannst mir Leben, Freiheit, Glück zurückgeben. Wirst du es wollen! darf ich es wünschen, erflehen! O Herr des Himmels, wenn auch dieser Wunsch, wenn der Gedanke an ein solches Glück, eine solche Zukunft, eine solche Hoffnung nur Verbrechen ist, dann gieb mir wenigstens Kraft ihm zu widerstehen, Kraft zu vergessen! Zu vergessen die goldnen Tage meiner Vergangenheit, wo mein Herz noch schuldlos an dich glauben und seiner Liebe leben durfte, wo die Hoffnung ihre blühenden Welten vor mir ausbreitete und die Tugend mir kein Entsetzen einflößte, zu vergessen die Martern, unter denen ich in die Ketten geschleppt wurde, die mich erdrücken, vergessen jenen Moment der Wonne, der Seligkeit, der Verzweiflung in dem ich ihn wieder sah oder nur zu sehen glaubte — vergessen mein Herz, mich selbst, die ganze Welt, o mein Gott, — vergessen! Die Gräfin rang ihre Hände und preßte sie verzweiflungsvoll an ihre Stirn, dann sanken sie erschöpft, ihr Haupt neigte sich in die Kissen zurück, ihre Augen schlossen sich, sie blieb regunslos liegen, kaum hob der Athem ihre Brust. Da knirschte der Sand auf dem Weg unter dem Balkon, ein Schritt ward hörbar. Sie zuckte zusammen, sie erbleichte noch tiefer, ihre Lippe bebte convulsivisch.

Eine starke Hand schlug die Draperie der Thür zurück, der Graf Bordogni stand vor ihr.

Er war zwischen vierzig und fünfzig Jahr alt, seine Gestalt gedrungen, sein Gang durch einen verkürzten Fuß schleichend, das Gesicht hart, von olivenbrauner Farbe. Seine Augen blickten düster unter verwachsenen Brauen, die Nase trat scharf hervor, der Mund zeigte, wenn auch durch Selbstbeherrschung unterdrückt, Rohheit und Grausamkeit. Seine Stirn war hoch, doch nicht edel gebaut. Ein kalter Verstand hatte dort seinen Sitz. Das Haar wich aus ihr zurück, und tiefe Falten senkten sich auf ihr bis zur Nasenwurzel herab. Die ganze Physiognomie machte einen beklemmenden, unheimlichen Eindruck. Sie flößte Furcht und Widerwillen ein.

Der Graf legte seine Hand auf die Schultern seiner Frau. Durch den schweren weißen Seidenstoff, der ihre Gestalt umschloß, fühlte sie schaudernd die Glut dieser Hand. Sie öffnete von seinem Blick gezwungen ihre Augen und richtete sich auf.

Immer in dem alten, unerträglichen Zustand, der neue Arzt findet abermals kein Heilmittel für deine Leiden, sagte der Graf, während sein Auge finster auf der jungen Frau ruhte. Es ist der letzte, den ich in Neapel aufzutreiben vermochte. Wir werden diese Gegend verlassen und ein deiner Gesundheit günstigeres Klima suchen müssen.

Ein leichtes Zucken der Hand, die er ergriff, war die ganze Antwort, die er erhielt.

Du antwortest nicht Gisela, fuhr er fort, die Wolke, die auf seiner Stirn schwebte, zog sich drohender zusammen, mir scheint, es liegt dir so wenig an deiner Wiederherstellung, daß du nicht einmal einen Wunsch dafür hast.

Die Aerzte quälen mich, ohne mir zu helfen, gönne mir Ruhe, Cesar, laß mich allein, und ich werde mich von selbst erholen, erwiederte mit leiser, vibrirender Stimme Gisela, während sie ihre Hand aus der ihres Mannes zog.

Das höre ich von den Lippen meiner schönen Gemahlin' seit ich die Ehre und das Glück habe, ihre Hand durch Priestersegen in der meinigen zu sehen, man kann nicht sagen, daß er sich sonderlich bewährt, versetzte der Graf Bordogni mit Hohn und schlug seine Arme in einander. Gönne mir Ruhe, laß mich allein — du mußt gestehen, das Verlangen, das du stellst, ist kein sehr angenehmes für einen Ehemann, und ich könnte mich als einen Heiligen, ein Wunder verehren lassen, daß ich bis heute gehorsam und geduldig die Fesseln getragen, die du mir anzulegen beliebst. Doch höre mich Gisela, ich bin müde dieses bleiche Gesicht und diesen sterbenden Blick zu sehen, bin müde der Opfer, die ich dir bringe ohne Erfolg, der Hoffnungen, die du mir erregst, ohne sie zu erfüllen, müde zu bitten, wo ich fordern, Nachsicht zu üben, wo mein Zorn dich zwingen kann. Niemals war ich ein so großer Narr zu glauben, daß ich bei meinem das deine weit übersteigenden Alter, bei der Häßlichkeit, die mir unvertilgbar die Natur gegeben, dir eine so große Leidenschaft einzuflößen im Stande sei, als die meinige zu dir ist. Aber du hattest sie mir eingeflößt, ich beschloß dich zu besitzen, du wurdest mein, du gelobtest mir nicht Liebe, dazu warst du vielleicht zu aufrichtig, doch Treue, und ich verlange die Erfüllung deines Gelübdes.

(Fortsetzung folgt.)

Im landwirthschaftlichen Verein,

welcher ein Mitglied verloren und eins gewonnen hat, amtirte den 5. Februar als Vorsitzer zum ersten Mal der Oberförster Haas aus Giersdorf, dankend für das ihn ehrende, allgemeine Vertrauen, aber bemerkend, seine Verhältnisse würden ihm schwerlich gestatten, länger als bis zum Jahresschluß die ihm übertragenen Geschäfte erfolgreich zu versehen. Aus den eingegangenen und mit kurzer Beurtheilung von Seiten des Vor-Vorsitzenden begleiteten Druck- u. Schriftstücken sei hier nur hervorgehoben die Empfehlung einer patentirten, in England und Amerika vielfach eingeführten Melkmaschine im Preise von 20 rtlr., welche angeblich die Arbeit von 12 Menschen erspart. Die Berathung über die neulich erwähnte Unterstützungs- und Sterbekasse für ländliche Arbeiter dauerte über 2 Stunden. Das vom Ritterguts-Besitzer v. Haugwitz auf Lähnhaus bis ins Einzelnste ausgearbeitete und vorgeschlagene Statut wurde mit musterhafter Umsicht, Gewissenhaftigkeit und Humanität Punkt für Punkt geprüft und dann festgestellt. Es erstreckt sich nach allen Richtungen hin bis zu endlicher, möglicher Auflösung der Gesellschaft. Die Rechte und Pflichten der Arbeitgeber, deren jeder beim Eintritt 1 rtlr. zum Grund-Kapital beisteuert, und der Arbeiter sind aufs sorgfältigste gegen einander begrenzt und abgewogen. Es verdient zum Segen für Tausende die ernsteste Beachtung, weiteste Verbreitung und eifrigste Anwendung. Ueber das Schicksal der beim Particulier v. Heinrich aufgestellten Bibliothek des Vereins soll nächstens fester Beschluß gefaßt werden. Es wird der Wunsch ausgesprochen, daß die neulich erwähnte und in ihrer Tendenz von vielen gepriesene, aus geeigneten Gliedern zusammengesetzte Kommission zur gründlichen Erörterung des jedesmaligen Getreidepreises auf hiesigem Markt ihre ungehinderte Wirtsamkeit zu entfalten im Stande sei. E. a. w. P.

Der Gewerbe-Verein,

am 2. Febr. unter Vorsitze des stellvertretenden Moritz Lucas, konnte am Vorabend der großen Erinnerungs-Tage, welche mit dem 3. d. M. für das ganze Preußische Volk begannen, unmöglich beisammen sein, ohne diese zur Sprache zu bringen. Mit möglichst treuen und lebhaften Farben versuchte Sup. Nagel das Bild der Zeit vor 50 Jahren zu malen, am ausführlichsten das des wie mit einem Zauberschlage erwachenden und bis zum höchsten Gipfel sich steigenden Volksbewußtseins und muthig sich aufopfernden Freiwilligenwesens im ganzen Vaterlande, namentlich auch auf unsern Bergen. Wer es nicht selber, wie der Redner, in höchster Begeisterung mit durchgelebt hat, kann von seiner unübertrefflichen Herrlichkeit sich kaum eine Vorstellung machen. Die Erinnerung an den patriotischen Reichthum und die herzinnige Eintracht derselben gewährte eine erhebende Erquickung gegenüber der Aermlichkeit und Zerrissenheit unserer neuesten, staatlichen, innern Verhältnisse. N. las aus den Breslauer Zeitungen die Artikel in Nr. 5, 7, 9 und 11 vor, welche die „ersten Freiwilligen' feiern, und welche kein Preußisches Herz ungelesen lassen sollte, und bespickte dieselben mit vielen, aus eigener Anschauung und Mitthätigkeit geschöpften, möglichst rhetorisch geschmückten Noten. Nachdem er zur Ehre unserer Stadt den Namen Treutler geschildert hatte, der unmittelbar darauf, als früh Morgens der Aufruf zur Freiwilligkeit in Breslau erschienen war, sogleich desselbigen Morgens 9 Uhr von seinem Comtoir forteilte, um sich als Freiwilliger, vielleicht als erster, jedenfalls als einer „der ersten", zu melden, und später so lange Zeit als Fabrikbesitzer unter uns wirkte, versprach er, allernäch-

stens den nämlichen Ehrenmann als Gewerbsmann mit dessen neuerfundenen Nacht-Telegraphen vorzuführen. Daß für die Fortbildungs-Schule seit Neujahr der Unterricht in der Chemie aufgehört habe, wurde bedauert. Ueberbeine lassen sich nur mit Schwierigkeit heilen, wenn sie veraltet sind. Nagel beschrieb die unvergleichliche Leichtigkeit und Sicherheit, mit welcher der längst verewigte, berühmte „Rosener Scholze" dergleichen Schäden, selbst an der Königin Louise, heilte. Zur Verhütung des den Geruchsnerven widerlichen und selbst die Gesundheit gefährdenden Uebelstandes, wonach zuweilen schnell in Verwesung übergehende Leichen in den Särgen auslaufen, bedarf es nichts als, nach Kürschner Schusters Versicherung, des Häuslerschen, mit ein Paar Groschen zu erkaufenden Theers, womit die etwanigen Ritzen der Särge undurchdringlich zu verschmieren sind.

E. a. w. P.

Am Mittwoch, den 4. Febr. c., veranstaltete Herr Kantor Kardetzky zu Probsthain ein Vocal- u. Instrumental-Konzert im Saale der dasigen Brauerei zum Besten der Lehrer-Wittwen und Waisen des Kreises, wobei sich eine Anzahl Lehrer und ein geehrter Dilettant aus der Umgegend betheiligt hatten.

Die von ihrem Herrn Dirigenten selbst herangebildete probsthainer Kapelle executirte auf Blechinstrumenten meist klassische Piecen mit großer Präcision und Reinheit und erwarb sich die ehrenvollste Anerkennung aller Zuhörer, sowie sie ihrem Meister alle Ehre machte.

Als besonders gelungen bei der Instrumental-Musik waren anzusehen: Cavatine aus „Robert der Teufel" von Mayerbeer und „das Lied ohne Worte" von Mendelssohn.

Dank Herrn Inspector Kluge, welcher mit wahrhafter Meisterschaft und tiefem musikalischem Gefühl ein Konzert, für die Violine von Beriot, lebhaften Beifall erntend, vortrug.

Auch den von den Lehrern unter Leitung des genannten Herrn Dirigenten vorgetragenen Gesangstücken — besonders „des alten Fritz auf Sans-Souci von Schäffer" und „Auf der Wacht" v. Kunze, — wurde die dankbarste Anerkennung von Sachverständigen und allen Zuhörern verdientermaßen gezollt.

1065. **Schmerzliche Erinnerung**

bei der Wiederkehr des Todestages unsers unvergeßlichen jüngsten Sohnes

Hermann,

im zarten Alter von 5 Jahren 5 Monaten 20 Tagen, Sohn des Revierförster **Otto**.

Schon ein Jahr, seitdem Du von uns geschieden,
O Du guter **Hermann** Du,
Holdes Kind, wie sehr wir Dich vermissen,
Seit Du gingst so früh zur Grabesruh,
Unsere Hoffnung, unsere Freude,
Furchtbar schnell brach Dich des Todes Hand;
Erst noch blühend in der Jugend Freude,
Bald man Dich da schon als Leiche sah.
Tausend Thränen sind um Dich geflossen,
Seit Du ruhst in Deiner kühlen Gruft.
Nimmer kann das Mutterherz vergessen,
Nie der Vater das geliebte Kind;
Unsere Hoffnung ist dahin geschieden,
Unser guter **Hermann** ist nicht mehr.

Wiedersehn! o Wort der höchsten Freude!
Ja nach banger Trennung, Wiedersehn!
Schon acht Geschwister sind Dir vorangegangen,
Wo noch vier an euern Gräbern weinend stehn,
Und Engel werden uns dann empfangen,
Wenn wir gehn zum Reiche Gottes ein.
Ja, und dort, wo Edenpalmen grünen,
Werden wir auch **Hermann** wiedersehn.

Mochau, Antheil Leipe, den 9. Februar 1863.

Die tief trauernden Eltern und Geschwister.

1089. **Nachruf**

von Aeltern und Geschwistern am Todestage der im Leben viel geliebten

Louise,

eheliche 3. Tochter des Bleichermeister Gottfried Siegemund in Nieder-Würgsdorf, verehelichte Schmiedemeister Wilhelm Ueberlein zu Ketschdorf.

Sie endete ihr durch Gram gebrochenes Leben, nachdem sie über ein Vierteljahr im älterlichen Hause gelitten und gebetet, am 7. Febr. 1862 in einem Alter von 28 Jahren 6 Monaten 20 Tagen.

Wer nicht sein Brot mit Thränen aß,
Wer nicht die kummervollen Nächte
Auf seinem Bette weinend saß:
Der kennt euch nicht, ihr Himmelsmächte!

Ruhe sanft, schlaf wohl!
Uns beugt der Trennung Schmerz.
Voll Wehmuth weihen wir
Der Liebe thränen Dir.
Wie redlich war Dein Herz!

Ruh sanft, schlaf wohl!
Du wirst uns Heil erflehn,
Bis einst die Zeit erscheint,
Wo ewig wir vereint
Uns fröhlich wiedersehn!
Ruh sanft, schlaf wohl!

Familien-Angelegenheiten.

Entbindungs-Anzeige.

1115. Die heut Vormittag um 9¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Elise,** geb. **Gruner,** von einem muntern Mädchen, beehre ich mich hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Warmbrunn d. 6. Febr. 1863. **J. Mallickh.**

Todesfall-Anzeigen.

1103. Mit tiefbetrübtem Herzen zeige ich lieben Verwandten, Freunden und Bekannten das gestern Abend gegen 11 Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden meiner lieben Frau, **Theodore** geb. **Siegert,** nach kurzem Krankenlager, an einer Lungenentzündung, an, und bitte um stille Theilnahme.

Giersdorf den 9. Februar 1863.

August Friese, Bleichereibesitzer.

*

1080. Todes-Anzeige.

Sonnabend den 7. Februar, Mittag ½1 Uhr, starb uns wieder unser einziges heißgeliebtes Söhnchen **Adolph** in dem Alter von 5 Monaten, welches tiefbetrübt Freunden und Verwandten anzeigt **A. Beyer** und **Frau.**
Greiffenstein den 7. Februar 1863.

1102. **Todesanzeige.**

Heute Nachmittag um halb 5 Uhr entschlief meine gute Frau, **Philippine** geb **Wolff**, zum bessern Leben im Alter von 39 Jahren. Wer die Verstorbene kannte, wird meinen namenlosen Schmerz ermessen, was ich und meine drei kleinen Kinder an ihr verloren haben.
Um stille Theilnahme bittet Böhm, Schullehrer.
Gaablau, den 7. Februar 1863.

Literarisches.

1059. Vorräthig in den Buchhandlungen von **Gustav Köhler** in **Görlitz**, **Lauban** und **Löwenberg** und in **Nesener's** Buchhandlung **(Oswald Wandel)** und **Rosenthal's** Buchhandlung in **Hirschberg:**
(Zur Erlernung aller vorkommenden Kartenspiele):

72 deutsche, französische und englische

Kartenspiele.

Als: **Scat, L'Hombre, Whist, Préférence, Boston, Piket, Ecarté, Sechsundsechzig, Mariage, Solo, Schafkopf, Imperial, Casino, Rabouge, Patience** in vielen Arten, **Pharao, Commerce, Süßmilch, Dreiblatt, Sequenz** ꝛc. nach den allgemeinen Regeln und Gesetzen leicht und richtig spielen zu lernen, nebst **Karten-Kunststücken** und **Karten-Deutungen.** Von **v. Posert.**
Preis **20** Sgr.
Die Beschreibung eines jeden der obigen Spiele, nebst den Spielanweisungen und Spielregeln, sind in diesem Buche enthalten.

1071. Sonnabend den 14. Februar c. zur bestimmten Zeit am bekannten Ort Versammlung des Gewerbevereins zu Friedeberg a/Q.
Der Vorstand.

1085 **Nächste Gewerbe-Vereins-Sitzung Montag den 16. Februar c., Abends 7 Uhr.**
Angemeldeter Vortrag: Ueber Gitterbrücken.

1114. **Concert-Anzeige.**
Freitag, den 13. Februar 1863,

3tes und letztes

Abonnement-Concert

im Saale der Gallerie zu Warmbrunn.
Zur besonderen Aufführung gelangt mit: Preis-Sinfonie von Richard Wuerst.
Anfang 7 Uhr Abends.
Alle noch aussenstehenden Billets ersuche freundlichst an der Kasse abzugeben.
J. Elger, Musik-Director.

Die hiesige Freimaurer-Loge
giebt
zum Besten der Abgebrannten in Friedeberg a/Q.
Freitag den 13. Februar 1863
im Saale des Logen-Gebäudes
ein

Vocal- und Instrumental-Concert,

ausgeführt von den musikalischen Mitgliedern der Loge, sehr geschätzten Dilettanten und andern musikalischen Kräften, unter Direction des musikalischen Dirigenten der Loge, Herrn Organisten Julius Tschirch.
Näheres besagen die Programme. Anfang 7 Uhr Abends.
Billets à Person 7½ Sgr. sind zu haben beim Logen-Castellan. Kassenpreis à Person 10 Sgr. und wird jeder Mehrbetrag hinsichtlich des Zweckes dankend entgegengenommen.
Die Beamten der hiesigen Loge.

Zu Brennholz für die Armen sind folgende Beiträge
1040. **bei mir eingegangen:**
Von dem Herrn Kaufmann Kuntze 25 rtl. 20 sgr. Ungenannte 10 rtl. Rittergutsbesitzer Schubert 20 rtl. Ungenannte 2 rtl. Kaufmann Pariser 10 sgr. Kaufmann Ludewig 20 sgr. Julius Erfurt 24½ sgr. Frau von Uechtritz 1 rtl. Kaufmann Trump 1 rtl. Kaufmann Bettauer 1 rtl. Frau Kaufmann Raupach 1 rtl. Michaelis Valentin 10 sgr. Justizrath Strehla 1 rtl. Rathsherr Schlesinger 1 rtl. Frau v. Böhmer 3 rtl. Madame Dausel 15 sgr. Partikulier Lundt 20 sgr. Destillateur Cohn 10 sgr. Frau Kaufmann Ludewig 1 rtl. Fräulein Lorenz 15 sgr. Handelsmann Hering 15 sgr. Bandagist Scholtz 15 sgr. R. R. H. 20 sgr.
Indem ich dafür den geehrten Wohlthätern ergebenst danke, bitte ich um fernere gütige Beiträge.
Vogt, Mitglied der Armen-Direction.

Für die durch **Brand Verunglückten** zu **Friedeberg a. Q.** sind ferner eingegangen:

41) Verw. Frau Kaufm. Ludwig 1 rtl. 42) Herr Kaufm. Trump 1 rtl. 43) Haushälter Herr Bruchmann 10 sgr. 44) Herr Kunst- u. Handelsgärtner Weinhold 20 sgr. 45) H. S. und B. S. 2 rtl. 46) Frau Jockel in Kunnersdorf 1 rtl. 47) Herr Weißgerber Fritsch 15 sgr. 48) Die Herren Kaufleute F. W. Diettrich und Gebauer 2 rtl. 49) Herr Teichmann 5 sgr. 50) Verw. Frau Kaufmann S. Scholtz 1 rtl. 51) Herr Färbermstr. Kriegel 1 rtl. Summa mit dem Transport von 56 rtl. 15 sgr.: 67 rtl. 5 sgr.
Fernere Beiträge nimmt an:
Die Expedition des Boten a. d. R.

1078. Patrioten hier und auswärts, welche gesonnen sind zur Restaurirung des verfallenen Russen-Denkmals auf hiesigem Kirchhofe, sowie zur Veranstaltung einer Festlichkeit für die Veteranen zur 50jährigen Gedenkfeier ihrer Waffenthaten einen milden Beitrag beizutragen, werden ersucht, diesen an den Militair-Begräbniß-Vereins-Hauptmann Herrn Maurermeister Seidel gefälligst zu übersenden. - Der Eingang dieser Beiträge, sowie deren Verwendung wird veröffentlicht werden.
Greiffenberg, den 3. Februar 1863.
Der Vorstand des Militair-Begräbniß-Vereins.

1119. Das unterm 24. v. M. zur Kenntnißnahme event. Beachtung für Hirschbergs Bürgerschaft veröffentlichte Programm, zunächst die Feier des nationalen Gedenktages am 3. d. Mts. betreffend, ist seinem Inhalte gemäß am gedachten Tage ausgeführt worden.

Zum 15. Februar c., dem Tage, an welchem vor 100 Jahren der 7jährige Krieg durch den Hubertsburger Frieden beendigt wurde, ist heut beschlossen worden, denselben gleichfalls

1) durch Ausschmückung des Rathhausthurmes und der Thürme der Hauptkirchen der Stadt mit den preußischen Fahnen und
2) durch eine Festmusik durch die Elgersche Capelle auf dem Rathhausthurme zu feiern; außerdem ersuchen wir die Bürgerschaft ergebenst, sich gefälligst
3) an der zum 15. Februar c. Seitens Seiner Majestät des Königs mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 18. v. Mts. angeordneten Feierlichkeit in den Kirchen hiesiger Stadt recht zahlreich zu betheiligen und endlich
4) die unterm 4. Februar c. zum 17. März c. erbetenen Geldgeschenke, da die Kosten der Restaurirung des Kriegerdenkmals auf dem heiligen Geistkirchhofe aus der Stadt-Kasse getragen werden, lediglich für die Veteranen aus den Kriegsjahren 1813—1815 zu bestimmen, zu deren Empfangnahme sich nachträglich sämmtliche unterzeichnete Comitémitglieder bereit erklären.

Anlangend die projectirten Festlichkeiten am 10. und 17. März c., so bleibt die Bekanntmachung der Art ihrer Ausführung späterer Zeit vorbehalten.

Hirschberg, den 7. Februar 1863.

Das Fest-Comité.

Vogt, Bürgermeister. H. Schlesinger. Rathsherr und Banquier. Werner, Rathsherr und Apotheker. Kießling, Rathsherr und Partikulier.
Harrer, Stadtverordneten-Vorsteher-Stellvertreter und Partikulier. Krahn, Stadtverordneter und Stadtbuchdruckereibesitzer.
Müller, Stadtverordneter, Königlicher Justiz-Rath und Notar.

Berichtigung.

In dem Inserate des Häuslers C. Heinrich in Matzdorf in No. 10 des Boten Seite 195, Inserat No. 837, muß es Zeile 5 heißen: „gegen den Gastwirth **Berlt**, nicht Borlt.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

926. Vom 1. März c. ab wird das Gespül und die Knochen in der hiesigen Kasernenküche, in welcher täglich circa 400 Mann gespeist werden, dem Meistbietenden überlassen. Zu diesem Behuf ist ein Licitations-Termin auf den 13. Februar c., Nachmittags 2 Uhr, in Stube Nr. 15 der hiesigen Kaserne anberaumt, und können ebendaselbst die näheren Bedingungen bis zu diesem Termin erfahren werden.

Hirschberg, den 3. Februar 1863.

Die Menage-Kommission des 2ten Bat. 2ten Niederschles. Inf.-Rgmts. Nr. 47.

1048. Freiwilliger Verkauf.

Kreisgerichts-Kommission Liebau.

Das den Müllermeister Emanuel Emmlerschen Erben gehörige Bauergut No. 2 zu Oppau, gerichtlich abgeschätzt auf 6411 Thlr. und der zu demselben gehörige Forst im Flächen-Inhalt von 77 Morgen 40 □Ruthen, von dem circa 67 Mg. mit Waldung bedeckt sind, abgeschätzt auf 5317 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. excl. Areal, zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 6. März 1863, von Vormittags 11 Uhr

ab, an ordentlicher Gerichtsstelle freiwillig subhastirt werden.

---

670. **Verkauf von Straßenlaternen.**

Nachdem die Gasbeleuchtung hierorts ins Leben getreten, beabsichtigen wir, die bisher in Gebrauch gewesenen Photogène-Straßen-Laternen und zwar:

4 Stück mit eisernem Hängebügel und Ketten,
5 Stück mit eisernem Hängebügel und hanfenen Zugleinen,
20 Stück Pfahllaternen und
16 Stück große Laternen

nebst Zubehör an den Meistbietenden zu verkaufen. Wir haben hierzu einen Submissionstermin auf

Sonnabend, den 21. Februar d. J., Nachm. 4 Uhr,

in unserem Sessionszimmer anberaumt und bitten Submissions-Offerten bis zu diesem Termine an uns einzusenden.

Auf Erfordern wird Abschrift der Taxe mitgetheilt, auch können die zum Verkauf gestellten Straßenlaternen an Ort und Stelle werktäglich in Augenschein genommen werden.

Jauer, den 21. Januar 1863.

Der Magistrat. Weise.

---

850. Freiwillige Subhastation.

Die am Queißfluß belegene Wassermühle No. 6 nebst Bretschneide und Oelstampfe zu Mittel-Steinkirch, Kreis Lauban, gerichtlich abgeschätzt auf 11,987 rtl., und die Acker- und Wiesenparzelle No. 4 zu Ober-Steinkirch, gerichtlich abgeschätzt auf 680 rtl., sollen im Wege der freiwilligen Subhastation auf den 24. Februar 1863, Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle verkauft werden.

Die Taxe ist im Bureau II. einzusehn.

Lauban, den 13. Januar 1863.

Königl. Kreisgericht. II. Abtheilung.

1117. **Auktion.**

Auf Befehl des Kgl. Kreisgerichts zu Hirschberg sollen Freitag den 13. d. M., Vorm. 9 Uhr, im Gerichtskretscham zu Erdmannsdorf folgende Gegenstände, als: ein Flügel-Instrument, zwei Bettstellen, eine Ratzer, eine Hausmangel, zwei Tuchröcke, eine Kommode, Handbeile, zwei lebende Bienenstöcke u. s. w. meistbietend verkauft werden.

Das Ortsgericht.

1116. Auction.

Es sollen circa 5 Ctr. altes Zinkblech an den Meistbietenden überlassen werden, wozu wir Kauflustige hierdurch einladen, sich Freitag den 20. d. M. dazu einfinden zu wollen.

Erdmannsdorf den 9. Febr. 1863

Das Wirthschafts-Amt.

1086. **Auktion.**

Montag den 16. Februar c. sollen von Vorm. 9 Uhr ab in der Wohnung des Unterzeichneten 1 porzellanene Stutzuhr, 1 silberne Ankeruhr, 1 goldene Uhrkette, 3 goldene Ringe, 1 Brillant- und 1 Siegelring, 1 Damen-Brosche, 12 Stück silberne Eßlöffel, 1 Punsch- und 2 Suppenkellen, so wie 3 Gußstahlstampfer meistbietend verkauft werden.

Löwenberg, den 5. Februar 1863.

Schittler, Auctions-Commissarius.

1083. In dem Gehöft der Scholtisei zu Röhrsdorf bei Friedeberg a. Q. sollen

Dienstag, den 3. März c., von Vormittag 10 Uhr ab, das Holzwerk und Steingemäuer einer dort niedergerissenen Scheuer und Schuppens in kleinen Parzellen bestbietend verkauft werden; wozu Kaufinteressenten sich freundlichst einfinden wollen.

Ernst König.

1061. **Holz-Auktion.**

Montag d. 16. Febr. c., Vorm. von 10 Uhr an, werde ich in dem Dominial-Forste zu Ober-Wittgendorf nachstehende Holzarten gegen Baarzahlung meistbietend versteigern und zwar:

1.) 1500 Kubikfuß Nutzholz, bestehend in Eichen und Birken, sowie in einer Partie Birken und Fichten-Stangen,
2.) 90 Schock Eichen- und Birken-Gebundholz,
3.) 19 Klaftern Eichen-Scheitholz und
4.) 80 Klaftern Eichen-Stockholz.

Altenlohmer Ziskeu, d. 5. Febr. 1863.

August Weniger, Holzhändler.

1091 **Holz-Verkaufs-Anzeige.**

Im Revier Rückenwaldau, (Modlauer Antheil) auf der Nord- und Ostlinie sollen

Mittwoch d. 18. Febr. c., früh 9¼ Uhr,

24 Stück Birken, zu Nutzholz sich eignend,
15 Stück fichtene Leiterstangen,
6 Schock Kreuzholz und
7 Schock Dachlatten

meistbietend gegen baldige Bezahlung verauktionirt werden.

Versammlungs-Ort ist auf der Sprottauer Straße an der zweiten Brücke.

Modlau, den 7. Februar 1863.

Das von Rittberg'sche Rent-Amt.

Zu verpachten.

1049. Meine zu No. 112 in Schreiberhau gehörige Schmiede soll wegen Ableben des zeitherigen Pächters vom 1. April d. J. ab anderweit meistbietend verpachtet werden. Pachtlustige lade ich auf den 28. Februar, Nachmittag 3 Uhr, zur Abgabe ihrer Gebote ein, und bemerke, daß die näheren Pachtbedingungen bis dahin auf dem Hofe No. 112 hier jeder Zeit eingesehen werden können.

Schreiberhau, den 6. Februar 1863. F. Pohl.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

545. Die Brau-Kommune zu Hirschberg beabsichtigt die ihr gehörende Brauerei zu verkaufen und ist zu diesem Zwecke ein Bietungstermin auf

Dienstag den 24. Februar Nachmittags 4 Uhr im Stadtverordneten-Conferenzzimmer anberaumt worden.

Nähere Auskunft und nähere Bedingungen werden gern mittheilen der Vorsitzende des Verwaltungs-Ausschusses Herr Kaufmann Klein u. der Rendant Herr Kaufm. Tilesius.

Auch würde die Brau-Kommune nicht abgeneigt sein die Brauerei auch fernerhin zu verpachten und haben sich darauf Reflektirende an einen der obigen beiden Herren zu wenden. Die Verpachtung würde dann von Johanni d. J. ab erfolgen können.

---

971. **Pachtgesuch.**

Zwei Gasthöfe werden an belebten Orten im Preise von 2 bis 300 rtl. von einem zahlungsfähigen Pächter zu pachten gesucht, und erbittet man gefällige Offerten unter Chiffre **B. D. poste restante Striegau franco.**

1058. Eine frequente Gastwirthschaft wird zu pachten gesucht. Nachweis in der Expedition des Boten.

Danksagung.

1046. Bei dem großen Brande am 19. v. M., wobei auch uns fast sämmtliche Habe verbrannte, statten wir allen unsern Freunden und Bekannten, sowie allen, die so freundlich waren uns einen kleinen Theil der uns liebgewordenen Sachen retten zu helfen, unsern innigsten und wärmsten Dank ab, mit der Bitte zu Gott, daß er sie Alle vor einem ähnlichen Unglück in Gnaden bewahren möge.

Friedeberg a. Q., den 7. Februar 1863.

Der Porzellanmaler Eckart und Frau.

1075. Herzlichen Dank.

Für die vielfachen Beweise der Liebe und Achtung bei unserer am 4. d. M. stattgefundenen 25jährigen Hochzeitsfeier, sagen wir den lieben Brüdern, Freunden und Bekannten, sowie den Musikern und Kameraden des hiesigen Militair-Vereins nochmals unseren innigsten Dank.

Schmiedeberg den 6. Februar 1863.

Gießmann u. Frau, Polizei-Commissarius.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1100. **Unterricht.**

Den 15. d. Mts. ein neuer Cursus im Schönschreiben, Zeichnen, Guitarre-Spielen. Zugleich empfehle ich mich zur Anfertigung von Aushänge-Schildern in Oelfarben, in Gold- und Silberschrift auf Glas und in der Holzschneidekunst.

Burgstraße No. 92. Przibilla.

14.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

Post.-D. **NEWYORK**, Capt. G. Wenke, am Sonnabend, den 14. Februar 1863.
dto. **BREMEN**, Capt. C. Meyer, am Sonnabend, den 14. März 1863.
dto **AMERICA**, Capt. H. Wessels, am Sonnabend, den 28. März 1863.
dto. **HANSA**, Capt. H. J. von Santen, am Sonnabend, den 11. April 1863.
dto. **NEWYORK**, Capt. G. Wenke, am Sonnabend, den 25. April 1863.

Passage-Preise: Erste Cajüte 140 Thaler, zweite Cajüte 90 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Gold, incl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thaler Gold.

Güterfracht: Bis auf Weiteres L. 3. — für Baumwollenwaaren u. ordinaire Güter, L. 4. — für andere Waaren mit 15 % Primage pr. 40 Cubicfuß Bremer Maaße, einschließlich der Lichterfracht auf der Weser, zahlbar zum laufenden Course. Unter 10 Shilling und 15 % Primage wird kein Connoissement gezeichnet. Feuergefährliche Gegenstände sind von der Beförderung ausgeschlossen.

Die Güter werden durch beeidigte Messer gemessen.

Post: Die mit diesen Dampfschiffen zu versendenden Briefe müssen die Bezeichnung „via Bremen" tragen.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Breslau** Herr Julius Sachs, Carlsstr. 27; in **Berlin** die Herren Constantin Eisenstein, General-Agent, Invalidenstr. 77, A. von Jasmund, Major a. D., Landsbergerstr. 21, H. C. Platzmann, General-Agent, Louisenstr. 2, Wilhelm Treplin, General-Agent, Invalidenstr. 79.

Die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1863. **Crüsemann**, Director. **H. Peters**, Procurant.

918.

Hessische Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft.

Am 3. Januar l. J. wurde unsere neue Bahnstrecke

Mainz-Frankfurt a. M.

dem Verkehr übergeben und ist dadurch und durch unsere am 21. November 1862 eröffnete

feste Brücke über den Rhein

für den Reise- und Handelsverkehr eine neue Verbindung zwischen den rechts- und linksrheinischen Eisenbahnen gebildet.

In Frankfurt erfolgt die Expedition vorerst im Bahnhofe der Main-Neckarbahn, in Mainz im Centralbahnhofe für die seitherigen Bahnstrecken nach Worms, Bingen und Darmstadt-Aschaffenburg.

Bei Gütersendungen, welche vermittelst der neuen Bahn Beförderung finden sollen, beliebe man auf den Frachtbriefen

„per Hessische Ludwigsbahn Mainz-Frankfurt a. M."

vorzuschreiben. Im Auftrage des Verwaltungsrathes:

Mainz, den 20. Januar 1863. Der Director: ***Kempf.***

1064. Die Herren-**Maskenanzüge** des Schneidermstr. Hrn. Kreisel in Hirschberg, wohnhaft vor dem Burgthore, verdienen empfohlen zu werden, indem sie reinlich, sauber und originell gearbeitet sind. **E. D.**

1111. Für ein Putz-Geschäft wird eine in dergl. Arbeiten vollkommen geübte Gehülfin, streng rechtlich und bescheiden, gesucht. Näheres durch verw. Frau Henke in Hirschberg am Boberberge.

863. **Strohhüte**

werden auf das Schönste modernisirt, gefärbt u. gewaschen. Modelle liegen zur gefälligen Ansicht bereit.

M. Urban. Innere Langstraße.

Die Vaterländische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld,
mit einem Grundgarantie-Capital, excl. sämmtlicher Reserven,
1068. **von Zwei Millionen Thaler,**
empfiehlt sich durch die unterzeichneten Vertreter bei Berechnung **billigster** Prämien zur Versicherung aller versicherungsfähigen Objecte; namentlich macht sie jetzt auf die Versicherung der Vieh- und Ernte-Bestände in Gebäuden und Schobern aufmerksam und bemerkt dabei, daß die Versicherung des Viehes sich auch auf Blitzschlag außerhalb der Gebäude ohne Prämienerhöhung erstreckt.

Antragsformulare stehen immer unentgeltlich zur Disposition und jegliche Auskunft wird gern ertheilt.

Herrmann Matthäus in Röhrsdorf bei Friedeberg. ⊛ **Franz Gottwald** in Liebenthal.
E. Zobel in Greiffenberg. ⊛ **A. Schiller** in Wiegandsthal.

---

887. **Avis.**

Es ist mir die Concession zur Vermiethung von Domestiken geworden. Indem ich dies hiermit allen resp. Herrschaften von hier und außerhalb ergebenst anzeige, verbinde ich gleichzeitig die Bitte, mich mit zahlreichen Aufträgen beehren zu wollen, unter der Zusicherung nach besten Kräften für geeignete Persönlichkeiten zu sorgen. — Gleichzeitig ersuche ich Domestiken aller Art, behufs ihrer Versorgung sich bei mir zu melden.

Mein Vermiethungs-Comtoir befindet sich von heut ab Drahtziehergasse Nr. 161.

Hirschberg im Februar 1863. Marie Waldow.

1063. **An Freund B. in S.**

Vergebens habe ich bis jetzt auf Deinen Besuch gehofft, komme sofort, denn Mittwoch den 11. d. Mts. werden in hiesiger Brauerei die „**Gesellenfahrten**" aufgeführt. Anf. N. 7 U. Seidorf, den 8. Febr. 1863. X.

1104. Wenn jemals ein Artikel öffentliches Lob verdient hat, so ist dies mit dem, sich schon von selbst empfehlenden, so bewährten, seit 1847 eingeführten äußerlich anzuwendenden Potsdamer Balsam von **Eduard Nickel in Berlin, in Hirschberg** bei **Frdr. Schliebeuer,** wohl unbedingt der Fall. Die wesentlichen Krankheiten, gegen die sich seine Haupt-Eigenschaften mit der Zeit heraus gestellt haben, sind: Rheumatismus und Gicht, Podagra und andere frische, so wie veraltete, rheumatisch-gichtische Lokalübel.

Berlin. **Dr. Fest,** Ober-Stabs- und Regiments-Arzt.

1067. Nachdem mir die Direction der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld eine Agentur übertragen hat, erlaube ich mir dieses alte Institut angelegentlichst zu empfehlen.

Die Prämiensätze sind **sehr billig** und ohne jede Nachschußverpflichtung gestellt.

Antragsformulare ertheilt der Unterzeichnete unentgeltlich und ist zu jeder weiteren Auskunft gern bereit

Herrmann Matthäus,
Special-Agent der Vaterländischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Röhrsdorf im Februar 1863.

1036. Der Restbauer Siebenhaar z. B.-U—f wird hiermit aufgefordert sich binnen 8 Tagen auszuweisen, wie weit er berechtigt ist auf des Unterzeichneten Grundstücke zu fahren, wie am Birken-Berge u. s. w. Ernst Latzke in Boberröhrsdorf.

Verkaufs-Anzeigen.

1042. Meine hierorts gelegene, comfortabel eingerichtete **Gasthausbesitzung** mit Materialwaaren-Geschäft, Gast- und Weinstube, 16 Stuben für Badegäste, geräumige Gewölbe, 3 große trockne Keller, Schuppen, Holzremise und Mangelkammer, Scheuern mit Stallung für 16 Pferde und Wagenremise, Nebengebäude mit 6 Stuben, Stallung und Keller, Gartenhaus nebst Badeanstalt, großen Blumengarten nebst 2 Obstgärten und 37 Morgen Acker und bebautes Buschland enthaltend, ist eingetretener Verhältnisse wegen mit vollständigem Inventar unter günstigen Bedingungen baldigst zu verkaufen.

Anzahlung 4000 rtl.; der übrige Kaufpreis kann verzinslich stehen bleiben und wird vor Ablauf mehrer Jahre nicht gekündigt.

Die Lage des Etablissements ist eine besonders günstige in Bezug auf Betrieb und Absatz. Die seither sehr befriedigende Rentabilität kann nachgewiesen werden.

Auf frankirte Offerten ertheilt gern Auskunft

Wollstein, Gasthausbesitzer.

Flinsberg, den 5. Februar 1863.

---

846. **Guts-Verkauf.**

Ein **Bauergut** zwischen Freiburg in Schlesien und Altwasser gelegen, mit circa 70 Morgen Acker unterm Pflug und circa 30 Morgen Busch und Wiesen, ist mit sämmtlichem lebenden und todten Inventar aus freier Hand Familienverhältnisse wegen billig zu verkaufen. Unterhändler werden verbeten. Näheres beim

Getreidehändler A. Alex in Freyburg in Schlesien.

1054. **Zu verkaufen ist:**

ein in der anmuthigsten Umgebung und ¼ Stunde von Görlitz entfernt liegendes **Bauergut** mit circa 180 Morg. Areal mit vollständigem todtem und lebendem Inventar bei einer Anzahlung von 10,000 rtl. durch

E. Mortell in Görlitz.

843. **Ritterguts = Verkauf!**

Ein Rittergut in Mittel=Schlesien, ohnweit der Eisenbahn belegen, enthält ein Areal von **1209** Morgen u. zwar
950 Morgen pflug. Acker,
70 „ Wiesen, sehr gutes Gras,
130 „ Eichen nieder Wald,
6 „ Hof,
10 „ Garten,
43 „ Gräserei und Wege
1209 Morgen.

Von dem entferntesten Ackerlande sind 130 Morgen zu 5 und 5 ½ Thlr verpachtet, in Rücksicht dieser verpachteten Aecker werden gehalten
800 Stück feine Schafe,
54 Stück Rindvieh,
16 Pferde.

Das todte Inventarium ist in jedem Zweige vollständig und gut. Sämmtliche Gebäude sind neu und massiv gebaut; das Schloß hat 12 Zimmer incl. eines sehr schönen Speisesaals und außerdem sehr große Räumlichkeiten im Souterrain, und liegt höchst anmuthig von schönen großen Gärten umgeben. Der Boden ist ein sehr productiver; es wird mit der größten Sicherheit Raps, Weizen, Rüben gebaut und ist derselbe namentlich sehr kleefähig. Auch befindet sich auf dem Gute und zwar auf einer Stelle von 50 Morgen ein sehr mächtiges Lager vom feinsten feuerfesten Thon und beziehen die Töpfer und Ofenfabrikanten aus sämmtlicher Umgegend denselben, so daß jährlich eine Einnahme von über 2000 Thlr. beträgt. Die letzte Ernte bestand aus:
42 Morgen Winter=Raps,
305 Schock w. Weizen,
512 „ Roggen,
143 „ Gerste,
56 „ Sommer=Roggen,
300 „ Hafer,
64 Fuhren Erbsen,
17 „ Bohnen,
18 „ Gemenge,
18 „ rothen Saamenklee,
3600 Sack Kartoffeln und
1500 „ Runkelrüben.

Fester Preis des Gutes 110 Mille, Anzahlung 25 Mille. Näheres darüber ertheilt nur an reelle Selbstkäufer der frühere Vorwerksbesitzer **August Schulz zu Bunzlau.**

1070. Das Haus Nr. 88 zu Friedeberg a/Q. ist sofort zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer.

1109. Ein Haus mit 6 bewohnbaren Stuben und nöthigen Kammern, nebst einem Stückchen Garten, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer Nr. 151 zu Cunnersdorf.

Verkaufs=Anzeige.

Künftigen Dienstag den 17. Februar c., Vormittag 9 Uhr, werden durch Unterzeichneten auf dem sogenannten Feldbauer'schen Gute Nr. 7 zu Wenig=Rackwitz bei Löwenberg die zu Rest bestehenden Acker= und Wiesenparzellen, nach den im Vermessungs=Register angegebenen Flächengrößen, meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch freundlichst einladet Christian Gorldt,
als Bevollmächtigter der Werner'schen Erben.
Armenruh, den 6. Februar 1863. 1044.

---

947. **Bekanntmachung.**

Ich bin Willens meine Wirthschaft, ganz massiv gebaut, bestehend in circa 14 Morgen Land, aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer selbst zu erfahren. Kindler, Stellbesitzer.
Goldberg, Schäfergasse.

1118. **Landeshut**

bin ich Freitag den 13. d. Mts. im „schwarzen Adler" mit Perrücken, Scheiteln, Zöpfen, Unterlagen zu den billigsten Preisen anzutreffen. **F. Hartwig, Hof-Friseur.**

---

881. **Eine Doppelthür (die innere ist Glasthür), sich besonders zu einer Ladenthür eignend, steht zu verkaufen bei Julius Erfurt.**

---

890. **Runkelsamen,**

Leutewitzer Abkunft, vorzüglich im Ertrage, offerirt das Dominium Zobten bei Löwenberg zum Verkauf.

1066. **Pflanzenverkauf.**

Auf der Pfarr=Wiedemuth zu Jägendorf bei Jauer stehen circa 400 Schock 3= und 4jährige Eichen=Pflanzen zum Verkauf. Nähere Auskunft hierüber ertheilt
der Oberförster Walter.

1079. **Uhrketten**

in größter und schönster Auswahl, von 5 sgr. an bis 3 rtl., empfiehlt zu den billigsten Preisen
Paul Bischoff, Uhrmacher.
Greiffenberg, den 8. Februar 1863.

1087. Ein wohlerhaltener, fester, ganz bedeckter (auch halb gedeckt) viersitziger Wagen mit Hemme, geeignet für einen Lohnkutscher im Gebirge, steht für soliden Preis zu verkaufen.
Liegnitz. Graf Hardenberg, Major der Gensdarmerie.

1057. **Ungarisches Pflaumenmuß, Parafinkerzen,** beste **Stearinlichte, Himbeersyrup** und **Erdbeersyrup** empfiehlt billigst **F. H. Blaschke.**
Schmiedeberg im Februar 1863.



Pferde=Verkauf.



In der Reitbahn zu Hirschberg stehen wiederum mehrere complett gerittene und gut eingefahrene Pferde zum Verkauf; auch werden daselbst Pferde zur Dressur angenommen, so wie Pferde zum Ausreiten, als auch zum Reiten in der Bahn stets bereit stehen.

1092. **R. Conrad.**

1056. **Für Panoramabesitzer.** 12 der ausgezeichnetsten Panoramagläser, 6 Zoll im Durchmesser, nebst 12 fein kolorirten großen Panoramabildern, Schlachten u. Städteansichten darstellend, sind zu einem sehr billigen Preise zu verkaufen. Ein Näheres mündlich und auf portofreie Briefe ertheilt die Expedition des Boten a. d. R.

609. Ein **Galander** mit zwei Buchsbaum=, zwei Papier= und einer eisernen Walze zum Heizen ist billig zu verkaufen. Durch wen? erfährt man in der Expedition des Boten.

1045. Auf dem Dom. Kolbnitz, Kr. Jauer, stehen 80 tragende Merzschafe und 30 bald zweijährige weibliche Schafe zum Verkauf.

314. Die von **Herrn Carl Haselhorst in Dresden** in einer **blau u. einer rothvioleten Nuançe erfundene**

Anilin=,

unverlöschliche chemische Stahlfeder=, Schreib= und Copir=Tinte,

welche in **Anerkennung** ihrer besonderen **Vorzüge** im **In=** und **Auslande** eine eben so schnelle als ausgedehnte Verbreitung erhalten hat, empfehle ich in Flaschen zu 10, 6, 3 und 2 sgr. einer gütigen Beachtung.

Die Aechtheit des Fabrikats ist an der den Flaschen angebrachten Firma des obengenannten Fabrikanten zu erkennen, worauf ich zu achten bitte.

Hirschberg in Schlesien.

Carl Schneider.

1106 **Gummi=Schuhe,**
jedoch nur gute Waare, verkauft um ganz damit zu räumen unter dem Einkaufspreis **F. Schliebener.**

Chinesisches Haarfärbemittel,

à Flacon 25 Sgr.

Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf= und Barthaare für die Dauer ächt färben; vom blässesten Blond und dunklen Blond bis Braun und Schwarz, hat man die Farbennüancen ganz in seiner Gewalt. Die Komposition ist frei von nachtheiligen Stoffen. Das Resultat ist überraschend schön; so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Erfinder: Rothe & Co. in Berlin, Kommandantenstraße 31. Niederlage befindet sich bei **Friedrich Schliebener** in Hirschberg. 1105.

1090. Eine complete blaue Bürgerschützen=Uniform nebst Degen, **gut gehalten,** ist **preiswürdig** zu verkaufen bei Mangliers, Tuchlaube Nr. 5.

1039. Das Dominium Elbel=Kauffung offerirt von Mitte Februar c. frisch gebrannten Bau= und Ackerkalk zur geneigten Abnahme.

1053. Die von dem Königl. Pr. Professor **Dr. Albers zu Bonn angelegentlichst** empfohlenen **Rheinischen**

Brust=Caramellen

In versiegelten Düten à 5 Sgr.

haben sich nach den vorliegenden authentischen Beweisen als ein ganz **vorzügliches Linderungsmittel** bewährt und hierdurch nicht allein in ganz Deutschland **große** und **allgemeine Anerkennung** gefunden, sondern auch über dessen Grenzen hinaus einen **ehrenvollen Ruf** erlangt; und so wie dieses Fabrikat ein fast **unentbehrliches Hausmittel** geworden ist, bietet es zugleich für den **Gesunden** einen **angenehmen Genuß. Alleinverkauf** für

Hirschberg bei J. G. Hanke & Gottwald.

525. Gewässert **Stockfisch** ungewässert
bei **Robert Friebe,** Langstraße.

1022 **Echte Manilla=Cigarren**
empfehlen Gebrüder Cassel.

1037. Ein fast neuer großer Backtrog, in zwei Abtheilungen, für einen Bäcker geeignet und ein großer Mehlkasten stehen zum Verkauf in der Niedermühle zu Giersdorf.

1062. Eine **Strohhut=Maschine** neuester Leipziger Construction ist zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. des Boten.

1094. **Gummischuhe,** nur gutes Fabrikat, und wollene **Jagdhemden, Bruchbandagen** für alle Arten Brüche, nebst vielen andern chirurgischen Gegenständen aus Gummi und Leder, sind vorräthig und werden nach Maaß gefertigt bei **Ludwig Gutmann,** geprüfter chir. Bandagist.

1074. **Bestes Hamburger Photogèn und Solaröl, ganz frisch angekommen, empfiehlt billigst:**
E. Pegenau, Klempner,
lichte Burggasse.

1041. Knochen zu dem höchsten Preise kauft, und verkauft Stangen, Latten, Bretter aller Sortimente, 40 Klaftern (dürr) Forstschlag 1861/62, 200 Klaftern Scheitholz Forstschlag 1862/63 Herbst (Schwertaer Revier) à 4. 25 sgr., sowie 300 Ctnr. Futtermehl:
Das Dominium Meffersdorf.

Kaufgesuche.

1024. **Hadern und Knochen**
kauft **H. Schubert** am katholischen Ringe.

894. Gerösteter u. ungerösteter Stengelflachs wird zu den möglichst höchsten Preisen in der Flachsbereitungs=Anstalt zu Mauer bei Lähn gekauft. Lieferungszeit jeden Sonnabend.

1038. Das Dominium Elbel=Kauffung bei Schönau kauft 60 Schock gesundes Schütten= und Futterstroh letzter Erndte, liefermäßig gebunden, und erbittet gefällige Offerten mit Preisangabe portofrei.

1069. **Flachs-Einkauf.**
Schönen reinen Flachs in großen und kleinen Quantitäten kauft und zahlt die höchsten Preise:
Herrmann Matheus in Röhrsdorf b. Friedeberg a/Q.

Zu vermiethen.

939. Tuchlaube No. 7 ist der zweite Stock zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

880. **In meinem auf der äußeren Burgstraße belegenen Hause ist eine herrschaftliche Wohnung, wozu nöthigenfalls Stallung für zwei Pferde und Wagenremise gegeben werden kann, zu vermiethen und sofort zu beziehen. Julius Erfurt.**

1084. Eine freundliche Stube nebst Alkove und Zubehör ist bald, auch zu Ostern zu vermiethen äußere Burgstraße No. 676.

1113. Nr. 109 ist ein freundliches Quartier von 4 Stuben zu vermiethen bei Frau Schöbel.

1051. An einen ruhigen Miether ist eine Parterre-Wohnung zu vergeben und bald oder Ostern zu beziehen bei
J. Sachs.

1043. Zu vermiethen.
In dem zu Lauban Nr. 160, in der Brüderstraße, der Kreuzkirche gegenüber und dem Wilhelmsplatze ganz nahe gelegenen Hause, ist die zu ebenem Fuße befindliche, zur Sattlerprofession u. Wagenbau auf's Bequemste eingerichtete Etage, wegen Tod des Besitzers vom 1. März dieses Jahres ab zu vermiethen. Die Etage besteht in einer großen, lichten mit Nebenkabinet versehenen Werkstube, Lackirgewölbe, Wohnstube, so wie der im geräumigen Hofe befindlichen Wagenremise und Pferdestall. Vorbezeichnete Lokalien eignen sich bei der schönen Lage des Hauses, worin seit Jahren die Sattlerprofession unter guter Kundschaft betrieben worden, auch zu jeglichem anderen Geschäft. Reflektanten belieben ihre Briefe franco unter der Adresse **„F. B. Lauban“** gefälligst einzusenden.

972. In einem gut gelegenen Hause auf dem Lande ist der erste Stock, bestehend aus zwei freundlichen Wohnstuben, zwei Alkoven, Küche, Boden, Keller und Gärtchen, im Ganzen wie auch getheilt zu vermiethen und bald zu beziehen.
Näheres darüber ertheilt **Theodor Liebich.**
Metschkau bei Kostenblut.

Personen finden Unterkommen.

1120. Einen Marqueur sucht J. Gruner in Hirschberg.

1098. Zwei Malergehülfen können bald in Arbeit treten beim Maler R. Püschel in Warmbrunn.

1096. **Commis-Gesuch.**
Für mein Colonial-Waaren-, Tabak-, Cigarren- u. Mehl-Geschäft suche ich einen zuverläßigen, gewandten, mit guten Zeugnissen versehenen Commis, welcher schon längere Zeit in einem derartigen Geschäft servirt hat. Antritt zum 15. März a. c. und persönliche Vorstellung wird gewünscht.
Liegnitz im Februar 1863. **E. Adolph.**

922. Sechs tüchtige Steinarbeiter können alsbald dauernde Beschäftigung finden in der Kalkbrennerei Conradswaldau bei Schönau.

774. **2 Bildhauergehilfen, welche in der Anfertigung von Grabsteinen geübt sind, finden sofort dauernde Beschäftigung bei W. Hosemann, Bildhauer in Sprottau.**

991. Zwei tüchtige Messerschmied-Gesellen, welche auf Neusilber- und Messing-Arbeit gut eingerichtet sind, finden dauernde Beschäftigung beim Messerschmied Anders in Röversdorf bei Schönau. Lohnsatz pro Thaler 6 Sgr.

912. Ein in der Gärtnerei erfahrener, zuverläßiger, unverheiratheter Mann, der etwas Bedienung mit übernimmt, erhält sofort, oder bis zum 1. April einen guten Dienst.
Wo? sagt die Expedition des Boten.

! Tüchtige Zimmergesellen u. Lehrlinge !
können sich melden bei dem 1081.
Zimmermstr. Dannert in Alt-Schönau b. Schönau.

1060. Einen brauchbaren, rechtschaffenen Papiermacher-Gesellen und auch einen Hausknecht sucht
Wingendorf den 2. Febr. 1863.
Wilhelm Knoblich, Papier-Fabrikant.

933. **Einen geschickten und zuverläßigen Kalkbrenner sucht unter guten Bedingungen baldigst**
Klein-Röhrsdorf, den 3. Februar 1863. Franz Stelzer, Kalkofenbesitzer.

927. Eine junge Dame, welche in Putzarbeiten vollständig fertig ist, findet sofort dauernde Beschäftigung.
Näheres in der Damen-Putz-Handlung der
Briefe franco. Emilie Grandt in Haynau.

1095. Eine gute, rüstige Kinderfrau oder ein tüchtiges, mit Kindern freundlich umgehendes Mädchen und eine Köchin, welche bürgerliche Kost bereiten und Wäsche gut besorgen kann, aber nur solche! finden bald oder zu Ostern, wenn selbe gute Zeugnisse vorlegen können, gute Unterkommen. Näheres beim Bandagist Ludw. Gutmann.

919. Eine Köchin, welche sowohl mit der Küche als auch mit der Brotbäckerei vollständig vertraut ist und schon auf dem Lande gedient hat, findet durch mich zum 1. April c. einen guten Dienst auf dem Lande.
Hirschberg, den 4. Februar 1863. W. Michael.

1107. In Hermsdorf u. Kynast wird eine gute Köchin gesucht. Von Wem? sagt die Expedition des Boten.

Personen suchen Unterkommen.

1035. Ein sehr gut empfohlener Gärtner, in allen Zweigen der Gärtnerei, Obstbaum-, Gemüse- und Blumenzucht erfahren, sucht zu Ostern eine andere Stelle, weil er sich verheirathen möchte und dies in seiner jetzigen Condition nicht darf. Hochgeneigte Anfragen werden sofort durch Einreichung der Zeugnisse oder persönliche Vorstellung unter **T. H. poste restante** Liegnitz beantwortet.

1055. Sollte ein Herr geneigt sein, einen Diener zu einer Reise nach Berlin mitzunehmen, so würde ein solcher mit Pünktlichkeit dazu bereit sein. Näheres i. Warmbrunn Nr. 219.

Lehrlings - Gesuche.

1110. Einen starken Knaben nimmt in die Lehre der Schmiede-Mstr. Theuser gen. Meier in Hirschberg.

954. Ein gewandter kräftiger Knabe, der die nöthige Schulbildung besitzt und Böttcher werden will, kann zu Ostern in die Lehre treten beim
Böttchermeister A. Hertrampf zu Schönwaldau.

706. Ein Sohn rechtlicher Eltern wird für ein Material-Waaren- u. Produkten-Geschäft zum 1. April oder 1. Juli c. als Lehrling gesucht.
Wo? ist zu erfragen in der Exped. d. Boten.

839. Ein Knabe, welcher Lust hat Seiler zu werden, findet ein Unterkommen. Näheres in der Exped. des Boten.

1047. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Messerschmiedprofession zu erlernen, kann sich beim Unterzeichneten melden. A. Hanke, Messerschmiedmeister.
Nieder-Harpersdorf.

1077. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Schuhmacher zu werden, kann sich melden bei
A. Häsler jun., Schuhmachermeister.
Hermsdorf bei Goldberg im Februar.

1082. Ein Lehrling, Sohn rechtlicher Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, findet zum 1. April d. J. in meinem Specerei- und Material-Waaren-Geschäft ein Unterkommen. M. Landsberger in Löwenberg.

Gefunden.

1072. Am 30. Januar fand sich ein kleiner weißer Hund von Landeshut nach Hartmannsdorf zu mir. Derselbe kann gegen Erstattung der Futterkosten abgeholt werden beim Ortsrichter Herrn Schmidt zu Wittgendorf.

1099. **Gefundener Zins-Coupon.**

Ein Schlesischer Zins-Coupon, über 4 rtl. lautend, ist in Hermsdorf u. K. gefunden worden. Der rechtmäßige Verlierer desselben kann nach genauer Angabe der Nro. und Erstattung der baaren Auslagen sich binnen 14 Tagen im Gefangenhause zu Hermsdorf u. K. melden.

Verloren.

1050. Ein schwarzer Dachshund, vorn braungebrannt, hinten etwas lichten Spiegel, ist am 5. d. M. in Hirschberg abhanden gekommen. Finder wolle denselben an den Schmiedemeister Leiser in Seidorf abgeben.

Geldverkehr.

1052. **1000 Thaler**

sind zum 1. April d. J. auf sichere Hypothek auszuleihen. Näheres in der Expedition des Boten.

977. Die evangel. Kirche zu Schönwaldau hat ein Kapital zu **380 Thaler** — ein anderes zu **800 Thaler** gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen. Letzteres kann im Ganzen oder in kleineren Summen elocirt werden.
Sanftleben, Pastor.

1108. 2000 Thaler sind zum 1. April gegen pupillarische Sicherheit auf ein ländliches Grundstück zu verleihen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

975. Es werden auf zwei Rustikalgüter, wovon eins im Bunzlauer Kreise, das andere im Löwenberger Kreise liegt, **6000 bis 7000 rtl.** Capital gesucht.

Die zur Ueberzeugung pupillarische Sicherheit führenden Papiere sind wie alles Nähere bei dem Hausbesitzer und Kommissionär Herrn C. Rösler in Löwenberg einzusehen. Für prompte Zinszahlung soll stets gesorgt werden.

Einladungen.

1097. **Zur Fastnachtfeier**

Sonntag den 15ten dies. Mts. ladet Unterzeichneter zum Konzert und Tanzvergnügen ergebenst ein. Für gute Getränke, warme und kalte Speisen wird bestens gesorgt sein und bittet um zahlreichen gütigen Zuspruch

C. Körner, Brauereibesitzer in Petersdorf.

1076. Zur Fastnacht und frischen Pfannenkuchen auf Sonntag den 15ten d. M. ladet freundlichst ein
C. Beer, Brauermeister in Kauffung.

1073 **Zum Fastnachts-Ball**

für Burschen (im gebonten Saale) im Schießhause zu Schmiedeberg auf Sonntag den 15. Februar c. ladet ergebenst ein: **C. F. Ungebauer.**

1101 **Gesellen-Kränzel-Ball.**

Die geehrten Mitglieder und resp. Gäste werden auf Sonnabend den 14. Februar in den Gasthof zum Hirsch hiermit ergebenst eingeladen.
Schmiedeberg, im Februar 1863. Der Vorstand.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 7. Februar 1863.

Der Scheffel	w.Weizen rtl.	sgr.	pf.	g.Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	22	—	2	17	—	1	25	—	1	11	—	—	25	—
Mittler	2	19	—	2	15	—	1	23	—	1	9	—	—	23	—
Niedrigster	2	15	—	2	12	—	1	21	—	1	7	—	—	21	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.